

Arbeitshilfe zum

Brief der 138 muslimischen Gelehrten

„Ein Wort, das uns und euch
gemeinsam ist“



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Baden-Württemberg



Vorwort

Erst vor wenigen Jahren haben 138 muslimische Führungspersonlichkeiten und Gelehrte einen Brief an die christliche Welt gerichtet, mit dem sie im Interesse eines gemeinsamen Engagements für den Frieden zu einem christlich-islamischen Gespräch einladen. Der Aufruf vergleicht ausgewählte Textstellen aus Koran und Bibel. Er kommt zu dem Schluss, dass beide „den Vorrang umfassender Liebe und Hingabe gegenüber Gott“ sowie die Nächstenliebe betonen. Diese Gemeinsamkeit bietet nach Ansicht der Absender des Briefs eine tragfähige Basis für ein friedliches Miteinander.

In der 1400-Geschichte der muslimisch-christlichen Beziehungen hat es eine solche Initiative noch nicht gegeben. Schon deshalb löste sie sowohl bei den Adressaten – den christlichen Kirchen – als auch allgemein in den Medien weltweit großes Interesse und ein bemerkenswertes Echo aus.

Während von christlicher Seite würdige Antworten auf diesen Brief formuliert und internationale Tagungen dazu ausgerichtet wurden, geht es der ACK in Baden-Württemberg vor allem um das wertvolle Potential dieses Angebots: Aus ihm lässt sich auf breiter ökumenischer Grundlage ein dauerhafter und in die Tiefe gehender Dialog zwischen Christen und Muslimen entwickeln.

Die vorliegende Arbeitshilfe möchte diesem Anliegen dienen und Impulse zum Gespräch über den Brief der 138 muslimischen Gelehrten bereitstellen. Mit ihr eröffnet die ACK in Baden-Württemberg ihre neue Publikationsreihe „Impulse zum Gespräch“. Sie wird Texte dokumentieren, die zu ökumenischen und interreligiösen Gesprächen anregen und zum gemeinsamen Handeln auffordern.

Der Vorstand der ACK in Baden-Württemberg

im Dezember 2010

Inhaltsverzeichnis

A. Zur Entstehung des Briefes	5
1. Hintergründe und Motive	5
2. Erwartungen	7
3. Bisherige Reaktionen	7
B. Der Text des Briefes	9
„Ein Wort das uns und euch gemeinsam ist“ (Übersetzung: Abd al-Hafidh Wentzel; Satz: Evangelische Zentrale für Weltanschauungsfragen, EZW, Berlin; aus: EZW-Texte 202, Berlin 2009. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)	
C. Themen und Fragen	37
1. Die Gliederung des Briefes	37
2. Themen, Argumente, Fragen	40
zu Teil I: Die Liebe zu Gott	40
zu Teil II: Die Liebe zum Nächsten	41
zu Teil III: Ein Wort das uns gemeinsam ist	41
D. Anregungen zur Beschäftigung mit dem Brief	43
1. Vorschläge für Veranstaltungen	44
Vorschlag 1: Offene Gesprächsreihe (7 Abende)	44
Vorschlag 2: Veranstaltungsreihe zu verschiedenen Themen und Aspekten des Briefes	47
Vorschlag 3: Gemeinsame Veranstaltung von Christen und Muslimen zur Frage „Welche Relevanz kann der Brief haben?“	48
2. Weitere Anregungen	50
3. Schlussbemerkung	50
4. Literatur, Hinweise und Links	51

„Ein Wort das uns und euch gemeinsam ist“¹

A. Zur Entstehung des Briefes

Am 13. Oktober 2007 richteten 138 muslimische Repräsentanten, Wissenschaftler und Gelehrte aus aller Welt (u.a. die Großmuftis von Russland, Syrien, Ägypten, Bosnien, Istanbul, Indonesien und Oman) ein Dialogangebot in Form eines offenen Briefes an die Führer der christlichen Kirchen und Konfessionen auf der ganzen Welt.



Fotos (von links): Ravil Gainutdin, Großmufti von Russland; Ahmad Hassoun, Großmufti von Syrien; Ali Jum'a, Großmufti von Ägypten; Mustafa Ceric, Großmufti von Bosnien-Herzegowina; Mustafa Cagrici, Mufti von Istanbul; Nasaruddin Umar, Generalsekretär des Consultative Council der Nahdat al-Ulema Indonesien; Ahmad al-Khalili, Großmufti von Oman;

1. Hintergründe und Motive

Bei der Verfassung des Briefes war das "Königliche Aal al-Bayt Institut für islamisches Denken" federführend. Es versteht sich als internationales, unabhängiges Institut, das seinen Hauptsitz in Amman, der Hauptstadt des Haschemitischen Königreichs von Jordanien hat. Erklärtes Ziel dieses Institutes ist es, dem Islam und der Menschheit insgesamt zu dienen u.a. durch Förderung des islamischen Bewusstseins und islamischen Denkens, Richtigstellung von verletzenden und falschen Vorstellungen über den Islam, die Vertiefung des Dialogs und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schulen der islamischen Rechtsprechung, Mäßigung und Toleranz, Stärkung ihrer geistigen Verbindungen, Austausch von

Meinungen und die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, die im Einklang mit den Zielen des Instituts stehen.

Prinz Ghazi bin Muhammad bin Talal von Jordanien, Vetter des jordanischen Königs Abdullah II., fungiert als Sprecher der Initiatoren. Er gibt als auslösendes Moment für die Initiative die Regensburger Vorlesung von Papst Benedikt XVI. am 12. September 2006 an. Bereits einen Monat später hatte damals eine Gruppe von 38 islamischen Gelehrten, ebenfalls unter seiner Federführung, einen offenen Brief an den Papst gerichtet und in sachlich-freundlicher Weise einige den Islam betreffende Missverständnisse in seiner Rede richtig gestellt. Allerdings warteten die Absender vergeblich auf eine zufrieden stellende Antwort. Um ihrem Anliegen noch einmal Nachdruck zu verleihen, erweiterten sie auf den Tag ein Jahr später die Anzahl der Unterzeichner genau um 100 auf 138 und richteten den mit dem Koranzitat „ein Wort das uns und euch gemeinsam ist“² überschriebenen Brief als ihr Dialogangebot an die gesamte christliche Welt. Es wurde eigens eine Internetplattform eingerichtet, um dieses Mal eine optimale öffentliche Situation zu schaffen. Auf dieser Internetplattform werden nicht nur der Brief sondern auch die entsprechenden Reaktionen für alle einsehbar und zeitnah der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Das Motiv dieser Aktion ist für die Initiatoren evident. Prinz Ghazi formuliert dazu: „Wie aus der Entstehung sowie dem Text von A Common Word klar ersichtlich ist, hatten wir in aller Ehrlichkeit einzig ein Motiv: Frieden“.³

Ausgehend von der Annahme, dass, jeweils belegbar durch Koran und Bibel, Islam und Christentum in ihrem Innersten die beiden „goldenen“ und höchst bedeutsamen Gebote der Gottes- und der Nächstenliebe gemeinsam haben, ruft der Brief zum Frieden zwischen Christen und Muslimen weltweit auf.

2. Erwartungen

Da der Brief auf Frieden zwischen Gleichberechtigten zielt, geht die Erwartung nicht dahin, dass bei Glaubensüberzeugungen Zugeständnisse gemacht werden. So gesteht Prinz Ghazi: „Trotz unserer Gebete um Erfolg – und wir beteten inständig um Gottes Hilfe für unsere Initiative – hatten wir keine bestimmten Erwartungen außer die Hoffnung in Gottes Großmut, und wir waren alle fest entschlossen, auch ein vollkommenes Scheitern hinzunehmen.“⁴

3. Bisherige Reaktionen

Seit Oktober 2007 gab es über 60 Reaktionen hochrangiger christlicher Persönlichkeiten und Würdenträger, die in der einen oder anderen zustimmenden Form geantwortet haben: unter anderen Papst Benedikt XVI., der mittlerweile verstorbene russische Patriarch Alexej II., der Erzbischof von Canterbury Rowan Williamson sowie der damalige Präsident des Lutherischen Weltbundes Bischof Marc Hanson. Im November 2007 wurde über einen offenen Brief in der New York Times die Antwort von 300 führenden amerikanischen Protestanten (sog. Yale Dokument) veröffentlicht. Im Lauf der Zeit ist auch die Zahl der muslimischen Unterzeichner des gemeinsamen Wortes auf über 300 angewachsen, was über 460 beipflichtende islamische Organisationen und Vereinigungen mit einschließt.

Im Weiteren kam es weltweit zu einer Vielzahl spontaner Dialog-Initiativen auf lokaler bzw. kommunaler Ebene. Immer noch gehen in Amman Berichte über verschiedene Reaktionen auf dem gesamten Erdball ein. Das gemeinsame Wort war Gegenstand internationaler Konferenzen an den Universitäten Yale und Cambridge sowie im Lambeth Palace in London. Es wurde auf dem Weltwirtschaftsforum im Frühjahr 2008 ebenso thematisiert und reflektiert, wie bei der Jahrestagung der Stiftung Mediterranean Dialogue of Culture in Frankreich. Das Gemeinsame

Wort war Impuls und Grundlage beim Katholisch-Islamischen Forum im Vatikan im November 2008. Ebenfalls im November 2008 fanden Tagungen an den evangelischen Akademien in Baden und Württemberg statt.

Weiterhin sind große Konferenzen in Planung, z.B. in Malaysia und auf den Philippinen, zwei hochrangige Treffen zwischen Muslimen und Orthodoxen Kirchen sowie zwischen Muslimen und dem Ökumenischen Rat der Kirchen. Die Liste ließe sich noch weiter fortsetzen, zumal für bereits stattgefundene Treffen Fortsetzungsveranstaltungen festgesetzt sind (Vatikan, London, Yale).

1 www.acommonword.com

2 Sure 3,64

3 www.eugen-biser-stiftung.de/fileadmin/user_upload/Eugen-Biser-Preis/EB_Preis_2008/09_Ghazi_EB-Prize_engl.pdf, S.5

4 Ebd. S.10

B. Der Text des Briefes

1. EIN WORT DAS UNS UND EUCH GEMEINSAM IST Ein Offener Brief und Aufruf von Religiösen Führern der Muslime an die Religiösen Führer des Christentums

Ins Deutsche übersetzt von Abd al-Hafidh Wentzel

Im Namen Gottes, des Allgnädigen, des Allbarmherzigen

Anlässlich des *ʿĪd al-Fitr al-Mubārak* 1428 H. / 13. Oktober 2007 n. Chr. sowie des Ersten Jahrestages der Veröffentlichung des Offenen Briefes von 38 Muslimischen Gelehrten an Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI.,

Ein Offener Brief und Aufruf von Religiösen Führern der Muslime an:

Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI,

Seine All-Heiligkeit Bartholomäus I., Patriarch von Konstantinopel, Neu Rom,

Seine Seligkeit Theodoros II, Papst und Patriarch von Alexandria und Ganz Afrika,

Seine Seligkeit Ignatius IV, Patriarch Antiochs und des Gesamten Ostens,

Seine Seligkeit Theophilos III., Patriarch der Heiligen Stadt Jerusalem,

Seine Seligkeit Alexy II., Patriarch von Moskau und Ganz Russland,

Seine Seligkeit Pavle, Patriarch von Belgrad und Serbien,

Seine Seligkeit Daniel, Patriarch von Rumänien,

Seine Seligkeit Maxim, Patriarch von Bulgarien,

Seine Seligkeit Ilia II., Erzbischof von Mtskheta-Tbilisi, Katholikos-Patriarch von Ganz Georgien,

Seine Seligkeit Chrisostomos, Erzbischof von Zypern,

Seine Seligkeit Christodoulos, Erzbischof von Athen und Ganz Griechenland,

Seine Seligkeit Sawa, Metropolit von Warschau und Ganz Polen,

Seine Seligkeit Anastasios, Erzbischof von Tirana, Duerres und Ganz Albanien,

Seine Seligkeit Christoforos, Metropolit der Tschechischen und Slowakischen Republiken,

Seine Heiligkeit Papst Shenouda III., Papst von Alexandria und Patriarch von Ganz Afrika auf dem Apostolischen Thron des Heiligen Markus,

Seine Seligkeit Karekin II, Oberster Patriarch und Katholikos Aller Armenier,

Seine Seligkeit Ignatius Zakka I., Patriarch Antiochs und [und] des Gesamten Ostens, Oberster Führer der Universellen Syriaisch-Orthodoxen Kirche,

Seine Heiligkeit Mar Thoma Didymos I., Katholikos des Ostens auf dem Apostolischen Thron des Apostels Thomas und Metropolit von Malankara,

Seine Heiligkeit Abune Paulos, Fünfter Patriarch und Katholikos von Äthiopien, Echege des Stuhls von St. Teklas Haymanot, Erzbischof von Axum,

Seine Seligkeit Mar Dinkha IV., Patriarch der Heiligen Katholischen Apostolischen Assyrischen Kirche des Ostens,

Seine Bischöfliche Gnaden Rowan Williams, Erzbischof von Canterbury,
Hochwürden Mark S. Hanson, Vorsitzender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika und Präsident des Lutherischen Weltbundes,
Hochwürden George H. Freeman, Generalsekretär des Weltrates Methodistischer Kirchen,
Hochwürden David Coffey, Präsident des Baptistischen Weltbundes,
Hochwürden Setri Nyomi, Generalsekretär des Reformierten Weltbundes,
Hochwürden Dr. Samuel Kobia, Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen,
und die Führer Christlicher Kirchen überall ...

Im Namen Gottes, des Allgnädigen, des Allbarmherzigen

EIN WORT DAS UNS UND EUCH GEMEINSAM IST*

(Inhaltsangabe und Kurzfassung)

Muslime und Christen zusammen stellen weit über die Hälfte der Weltbevölkerung dar. Ohne Frieden und Gerechtigkeit zwischen diesen beiden Religionsgemeinschaften kann es keinen echten Frieden geben. Die Zukunft der Welt hängt vom Frieden zwischen Muslimen und Christen ab.

Die Grundlage für diesen Frieden existiert bereits. Sie besteht in den grundlegenden Prinzipien beider Religionen selbst: der Liebe zu dem Einen Gott und der Nächstenliebe. Diese Prinzipien finden sich immer wieder in den heiligen Texten des Islam und des Christentums. Die Einheit Gottes, die Notwendigkeit, Ihn zu lieben, und die Notwendigkeit der Nächstenliebe bilden somit die verbindenden Gemeinsamkeiten zwischen Islam und Christentum. Die folgenden Beispiele sind nur einige von vielen:

Bezüglich der Einheit Gottes sagt Gott im Heiligen Qur'ān: *{Sprich: „Er, Gott, ist Einer. Gott, der ewig aus sich selbst Bestehende.“}* (Al-Ikhlās, 112, 1-2). Über die Notwendigkeit Gott zu lieben sagt Gott im Heiligen Qur'ān: *{So gedenke des Name[n]s deines Herrn und wende dich Ihm von*

* Aus dem Englischen übersetzt von Abd al-Hafidh Wentzel. Anmerkung des Übersetzers: Das Original kann im Internet heruntergeladen werden unter: <http://www.acommonword.com/lib/downloads/CW-Total-Final-v-12g-Eng-9-10-07.pdf>. Die erste deutsche Übersetzung des Textes hat dankenswerterweise M. M. Hanel verfaßt (möge Gott ihm seine Arbeit vergelten!). Sie ist unter http://www.acommonword.com/lib/downloads/gemeinsames_wort.pdf im Internet zu finden. Nach einigem Zögern habe ich mich – in der Hoffnung auf den Lohn Gottes, des Allgroßzügigen – entschlossen, meine Übersetzung, die zu drei Viertel fertig war, als ich von M. M. Hanel's Übersetzung erfuhr, zu Ende zu bringen.

ganzem Herzen zu!} (Al-Muzzammil, 73,8) In Bezug auf die Nächstenliebe sagte der Prophet Muhammad s.a.: „Keiner von euch glaubt wirklich, bis er für seinen Nächsten das liebt, was er für sich selbst liebt!“

Im Neuen Testament sagte Jesus Christus s.a.: *Das erste (Gebot) ist: „Höre, Israel: der Herr, unser Gott, ist ein Herr; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!“ Das zweite (Gebot) ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Größer als diese ist kein anderes Gebot.* (Markus 12,29-31)

Im Heiligen Qur'ân fordert Gott, der Hoherhabene, die Muslime auf, folgenden Aufruf an die Christen (und Juden – das Volk der Schrift) zu richten:

{Sprich: „O Volk der Schrift, kommt herbei zu einem Wort, das uns und euch gemeinsam ist: daß wir niemandem außer Gott dienen und wir Ihm nichts zur Seite stellen, und daß nicht die einen von uns die anderen anstelle von Gott zu Herren nehmen.“ Wenn sie sich jedoch abwenden, dann sagt: „Bezeugt, daß wir Gottergebene sind!“} (Âl 'Imrân, 3,64)

Die Worte „daß wir Ihm nichts zur Seite stellen“ beziehen sich eindeutig auf die Einheit Gottes, und die Worte „niemandem außer Gott dienen“ beziehen sich auf vollkommene Hingabe an Gott. Damit beziehen sie sich alle auf das Erste und Höchste Gebot. Laut einem der ältesten und anerkanntesten Kommentare des Heiligen Qur'ân bedeuten die Worte „daß nicht die einen von uns die anderen anstelle von Gott zu Herren nehmen“ daß „keiner von uns dem anderen im Ungehorsam gegenüber den Geboten Gottes Gehorsam leisten sollte.“ Dies bezieht sich auf das Zweite Gebot, denn Gerechtigkeit und Religionsfreiheit sind unverzichtbarer Bestandteil der Nächstenliebe.

So laden wir als Muslime, im Gehorsam gegenüber dem Heiligen Qur'ân, die Christen ein, mit uns auf der Grundlage dessen, was uns verbindet – welches zugleich die Hauptbestandteile unseres Glaubens und unserer Praxis darstellt – zusammen zu kommen: auf der Grundlage dieser Zwei Gebote der Liebe.

Im Namen Gottes, des Allgnädigen, des Allbarmherzigen
Und mögen Segen und Friede auf dem Propheten Muhammad sein

EIN WORT DAS UNS UND EUCH GEMEINSAM IST

Im Namen Gottes, des Allgnädigen, des Allbarmherzigen
{Lade ein zum Weg Deines Herrn mit Weisheit und trefflicher Ermahnung,
und streite mit ihnen in bester Art und Weise! Wahrlich, Dein Herr weiß am besten,
wer von seinem Weg abirrt, und Er weiß am besten, wer die Rechgeleiteten sind.}
(Der Heilige Qur'ān, Al-Nahl, 16,125)

(I) DIE LIEBE ZU GOTT

DIE LIEBE ZU GOTT IM ISLAM

Die Bezeugungen des Glaubens

Das zentrale Glaubensbekenntnis des Islam besteht aus den zwei Bezeugungen des Glaubens oder *Schahādas*,¹ welche lauten: *Es gibt keine Gottheit außer Gott und Muhammad ist Gottes Gesandter*. Diese zwei Bezeugungen sind das *sine qua non* des Islam. Der- oder diejenige, der sie bezeugt, ist Muslim; der- oder diejenige, der sie leugnet, ist kein Muslim. Darüber hinaus sagte der Prophet Muhammad s.a.: *„Das beste (Gottes-)Gedenken ist: ‚Es gibt keine Gottheit außer Gott ...‘“*²

Das Beste, das alle Propheten gesagt haben

Von seiner Äußerung über das beste (Gottes-)Gedenken ausgehend, führte der Prophet Muhammad s.a. weiterhin aus: *„Das Beste, das ich gesagt habe – ich selbst und die Propheten, die vor mir kamen – ist: Es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge.“*³ Die

¹ Arabisch: *Lā ilāha ill-Allāh Muhammadun Rasūlullāh*. Die zwei *Schahādas* kommen – wenngleich an unterschiedlichen Stellen – beide als Aussagen im Heiligen Qur'ān vor (in *Muhammad*, 47,19, beziehungsweise *al-Fath*, 48,29).

² *Sunan al-Tirmidhī, Kitāb al-Da'wāt*, 462/5, Nr. 3383; *Sunan Ibn Mājah*, 1249/2.

³ *Sunan al-Tirmidhī, Kitāb al-Da'wāt, Bāb al-Du'ā fi Yaum 'Arafa*, Hadith Nr. 3934. Dabei ist wichtig zu bemerken, daß die zusätzlichen Redewendungen „Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge“ allesamt wortwörtlich – wenngleich an unterschiedlichen Passagen – dem Heiligen Qur'ān entstammen. Die Aussage „Er ist Allein“ findet sich – in Bezug auf Gott – mindestens sechs Mal im Heiligen Qur'ān (7,70; 14,40; 39,45; 40,12; 40,84 sowie 60,4). „Er besitzt

der Ersten Glaubensbezeugung folgenden Redewendungen entstammen allesamt dem Heiligen Qurʾān; wobei jede von ihnen eine Form, Gott zu lieben und Ihm ergeben zu sein, beschreibt. Die Worte „*Er ist Allein*“ erinnern Muslime daran, daß ihre Herzen⁴ sich Gott Allein hingeben müssen, denn Gott sagt im Heiligen Qurʾān: {*Gott hat keinem Mann zwei Herzen in seiner Brust gegeben.*} (Al-Ahzāb, 33,4) Gott ist Absolut und deshalb muß die Hingabe an Ihn vollkommen aufrichtig sein.

Die Worte „*Er besitzt keinen Partner*“ erinnern Muslime daran, daß sie einzig und alleine Gott, ohne Seinesgleichen in ihren Seelen, lieben müssen, denn Gott sagt im Heiligen Qurʾān: {*Unter den Menschen gibt es solche, die sich neben Gott andere als Seinesgleichen nehmen, und diese lieben, wie man Gott liebt. Doch diejenigen, die glauben, empfinden größere Liebe für Gott ...*} (Al-Baqara, 2,165). {*Sodann werden ihre Haut und ihre Herzen weich in Hinwendung zum Gedenken Gottes.*} (Al-Zumar, 39,23)

Die Worte „*Sein ist die Herrschaft*“ erinnern Muslime daran, daß ihr Verstand und ihr Verständnis sich gänzlich Gott hingeben müssen, denn *die Herrschaft* betrifft genau gesagt alles innerhalb der Schöpfung oder der Existenz und alles, was der Verstand begreifen kann.

keinen Partner“ findet sich in exakt dieser Formulierung zumindest einmal (Al-Anʿām, 6,173). Die Wendung „*Sein ist die Herrschaft und ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge*“ findet sich in genau dieser Formulierung einmal im Heiligen Qurʾān (Al-Taghābūn, 64,1), Teile davon finden sich mehrfach (z.B. die Worte *Er besitzt Macht über alle Dinge* finden sich mindestens fünf Mal: 5,120; 11,4; 30,50; 42,9 und 57,2).

⁴ *Das Herz* – Im Islam ist das (spirituelle, nicht das physische) Herz das Organ der Wahrnehmung spirituellen und metaphysischen Wissens. In Bezug auf eine der bedeutendsten Visionen des Propheten Muhammad s.a. sagt Gott im Heiligen Qurʾān: {*Das Herz log nicht, in dem was es sah!*} (al-Najm, 53,11). Und Gott sagt in der Tat an anderer Stelle im Heiligen Qurʾān: {*Denn wahrlich, es sind nicht die Augen, die blind sind, sondern die Herzen in der Brust sind blind!*} (al-Hajj, 22,46, siehe den vollständigen Vers und ebenso 2,9-10; 2,74; 8,24; 26,88-89; 48,4; 83,14 et al. Insgesamt wird das Herz mit seinen Synonymen im Heiligen Qurʾān über hundert Mal erwähnt).

Was die direkte Vision Gottes (im Gegensatz zu spirituellen Wirklichkeiten an sich) – sei es in diesem Leben oder im Jenseits – anbelangt, existieren unter Muslimen unterschiedliche Auffassungen. Gott sagt im Heiligen Qurʾān (bezüglich des Tages des Jüngsten Gerichts): {*An jenem Tage wird es strahlende Gesichter geben, die zu ihrem Herrn schauen.*} (al-Qiyyāma, 75, 22-23) Gleichzeitig sagt Gott jedoch im Heiligen Qurʾān auch: {*Er ist Allah, euer Herr. Es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Schöpfer aller Dinge; so dient Ihm – und Er ist es, der über alle Dinge wacht. Die Blicke erreichen Ihn nicht, Er aber erreicht die Blicke. Und Er ist der allgütige Feine, der von allem Kenntnis hat. Zu euch sind wohl einsichtbringende Zeichen von eurem Herrn gekommen. Wer einsichtig ist, ist einsichtig zu seinem eigenen Vorteil, und wer blind ist, ist blind zu seinem eigenen Schaden – und ich bin nicht der Wächter über euch.*} (al-Anʿām, 6,102-104).

Wie dem auch sei – es ist offenkundig, daß die muslimische Auffassung hinsichtlich des (spirituellen) Herzens nicht allzu verschieden von der christlichen Auffassung bezüglich des (spirituellen) Herzens ist, wie sie sich im Worte Jesu s.a. im Neuen Testament darstellt: „*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.*“ (Matthäus 5,8); und in den Worten Paulus': „*Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.*“ (1. Korinther 13,12).

All dies ist in Gottes Hand, denn Gott sagt im Heiligen Qur'ān: *{Segensreich ist Der, in dessen Hand die Herrschaft liegt, und Er besitzt Macht über alle Dinge.}* (Al-Mulk, 67,1)

Die Worte „*Ihm gebührt der Lobpreis*“ erinnern Muslime daran, daß sie Gott dankbar sein und Ihm mit all ihren Empfindungen und Gefühlen vertrauen sollen. Gott sagt im Heiligen Qur'ān:

{Wenn du sie fragst „Wer hat die Himmel und die Erde erschaffen und die Sonne und den Mond dienstbar gemacht?“, sagen sie bestimmt „Gott.“ Warum also lassen sie sich abwendig machen? Allah gewährt unter Seinen Dienern die Versorgung großzügig, wem Er will, und Er beschränkt sie ihm auch. Wahrlich, Allah hat Kenntnis von allen Dingen. Und wenn du sie fragst: „Wer läßt Wasser vom Himmel herabkommen und schenkt der Erde damit Leben, nachdem sie abgestorben war, sagen sie bestimmt: „Gott.“ Sprich: „Lobpreis sei Gott!“ Doch die meisten von ihnen denken nicht nach.} (Al-'Ankabūt, 29,61-63)⁵

Für all diese und viele weitere Segnungen müssen die Menschen stets wirklich dankbar sein:

{Gott ist derjenige, der die Himmel und die Erde erschuf, und vom Himmel Wasser herabkommen ließ, und von den Früchten Lebensunterhalt für euch hervorbrachte. Und Er stellte die Schiffe in eure Dienste, auf daß sie auf dem Meer gemäß seinem Befehl fahren; und Er machte euch die Flüsse dienstbar. Er ließ die Sonne und den Mond unablässig euch zu Diensten sein; und Er stellte die Nacht und den Tag in euren Dienst. Und Er gewährte euch von allem, worum ihr batet. Wolltet ihr die Gnaden Gottes aufzählen, ihr könntet sie nicht erfassen. Wahrlich, der Mensch ist äußerst ungerecht und undankbar.} (Ibrāhīm, 14,32-34)⁶

In der Tat beginnt die Fātiha – das bedeutendste Kapitel des Heiligen Qur'ān⁷ – mit dem Lobpreis Gottes:

*{Im Namen Gottes, des Allnädigen, des Allbarmherzigen
Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Welten,
dem Allnädigen, dem Allbarmherzigen
Herrscher am Tage des Gerichts.
Dir allein dienen wir und Dich allein bitten wir um Hilfe.
Führe uns den geraden Weg,
den Weg jener, auf denen Dein Wohlgefallen ruht,
nicht den derer, die Deinen Zorn verdienen, noch den derjenigen, die irregehen.}*
(Al-Fātiha, 1,1-7)

⁵ Siehe auch: *Luqmān*, 31,25.

⁶ Siehe auch: *Al-Nahl*, 16,3-18.

⁷ *Sahih Bukhārī, Kitāb Tafsīr Al-Qur'ān, Bāb Mā Jā'a fī Fātiha al-Kitāb {Ḥadīth Nr. 1}; siehe auch: Sahih Bukhārī, Kitāb Fadā'il al-Qur'ān, Bāb Fadl Fātiha al-Kitāb, (Ḥadīth Nr. 9), Nr. 5006.*

Die Fātiha, die von Muslimen mindestens siebzehn Mal täglich in ihren vorgeschriebenen Gebeten rezitiert wird, erinnert uns an den Lobpreis und die Dankbarkeit, die wir Gott für Seine Eigenschaften der endlosen Güte und Allbarmherzigkeit schuldig sind; nicht nur für Seine Güte und Barmherzigkeit in diesem Leben, sondern viel mehr noch für die am Tage des Jüngsten Gerichts,⁸ wenn wir ihrer am meisten bedürfen und darauf hoffen, daß uns unsere Sünden vergeben werden. So endet sie mit der Bitte um göttliche Gunst und Rechtleitung, damit wir – mit dem, was mit Lobpreis und Danksagung beginnt – Seelenheil und Liebe erlangen mögen, denn Gott sagt im Heiligen Qurʾān: *{Denjenigen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, wird der Allbarmherzige Liebe schenken.}* {Maryam, 19,96}

Die Worte „und Er besitzt Macht über alle Dinge“ erinnern Muslime daran, daß sie sich der Allmacht Gottes bewußt sein und Gott fürchten⁹ müssen. Gott sagt im Heiligen Qurʾān:

{Und fürchtet Gott; und wisset, daß Gott mit den Gottesfürchtigen ist. Und spendet auf dem Wege Gottes und stürzt euch nicht selbst ins Verderben; und tut Gutes – wahrlich, Gott liebt diejenigen, die Gutes tun.} (Al-Baqara, 2,194-5)

{Und fürchtet Gott, und wisset, daß Gott streng im Vergelten ist.} (Al-Baqara, 2,196)

Aufgrund von Gottesfurcht sollten alle Taten, jedes Vermögen und alle Stärke der Muslime vollkommen Gott gewidmet sein. Gott sagt im Heiligen Qurʾān:

{Und wisset, daß Gott mit denen ist, die Ihn fürchten.} (Al-Tauba, 9,36)

{O ihr, die ihr glaubt, was ist mit euch, daß ihr euch schwer zur Erde sinken laßt, wenn euch gesagt wird: „Ziehete aus auf Gottes Weg“? Wollt ihr euch denn mit dem diesseitigen Leben anstelle des jenseitigen zufrieden geben? Der Nutzen des irdischen Lebens ist doch gegenüber dem des Jenseits sehr gering. Wenn ihr nicht auszieht, wird Er euch mit schmerzlicher Strafe strafen und ein anderes Volk an eure Stelle setzen; Ihm fügt ihr keinen Schaden zu – und Er besitzt Macht über alle Dinge.} (Al-Tauba, 9,38-39)

⁸ Der Prophet Muhammad s.a. sagte: „Gott besitzt einhundert Barmherzigkeiten. Eine davon hat Er herabgesandt und sie auf die Jinnen [Geistwesen] und die Menschen, die Bestien und die Tiere verteilt; und deswegen sind sie untereinander mitfühlend, deswegen sind miteinander barmherzig, und deswegen empfinden die Wildtiere etwas für ihre Jungen. Und Gott hat neunundneunzig Barmherzigkeiten aufbewahrt, mit denen Er seinen Dienern am Tage des Jüngsten Gerichts barmherzig sein wird.“ (Sahih Muslim, Kitāb al-Tauba; 2109/4; Nr. 2752; siehe auch Sahih Bukhārī, Kitāb al-Riqāq, Nr. 6469).

⁹ Gottesfurcht ist aller Weisheit Anfang – Es wird überliefert, der Prophet Muhammad s.a. habe gesagt: „Der wichtigste Teil der Weisheit ist Gottesfurcht.“ (Al-Qudāʾī, Musnad al-Schihāb, 100/1; al-Daylamī, Musnad al-Firdaus, 270/2; al-Tirmidhī, Nawādir al-Usūl, 84/3; al-Bayhaqī in Dalāʾil al-Nubuwwa und Schuʿab al-Imān; Ibn Lāl, al-Makārim; al-Aschʿarī, al-Amthāl, et al.) Die Ähnlichkeit mit den Worten des Propheten Salomo s.a. in der Bibel: „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang.“ (Sprüche 9,10); und „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.“ (Sprüche 1,7) ist offensichtlich.

Als Ganzes betrachtet erinnern die Worte „*Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge*“ Muslime daran, daß so, wie alles in der Schöpfung Gott lobpreist, auch ihre Seelen ganz in Hingabe zu Gott aufgehen müssen:

{Alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, lobpreist Gott; Sein ist die Herrschaft, Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge} {Al-Taghābūn, 64,1}

Denn in der Tat, alles was in den Seelen der Menschen ist, ist Gott bekannt und vor Ihm muß darüber Rechenschaft abgelegt werden:

{Er weiß, was in den Himmeln und auf der Erde ist, und Er weiß, was ihr im geheimhaltet und was ihr offenlegt; und Gott kennt das Innerste der Herzen.} {Al-Taghābūn, 64,4}

Wie wir den oben zitierten Passagen entnehmen können, werden die Seelen im Heiligen Qur'ān mit drei Hauptfähigkeiten beschrieben: dem Verstand oder der Intelligenz, welche dazu erschaffen sind, die Wahrheit zu begreifen, dem Willen, der erschaffen wurde, um freie Entscheidungen zu treffen, und dem Gefühl, welches erschaffen wurde, um das Gute und Schöne zu lieben.¹⁰

Mit anderen Worten könnten wir sagen, daß die menschliche Seele dadurch erkennt, daß sie die Wahrheit begreift, das Gute will, und tugendhafte Empfindungen und Gefühle der Liebe zu Gott empfindet. Im Verlauf desselben (oben zitierten) Kapitels des Heiligen Qur'ān gebietet Gott den Menschen, Ihn im höchsten ihnen möglichen Maße zu fürchten, zu hören (und auf diese Weise die Wahrheit zu begreifen), zu gehorchen (und damit das Gute zu wollen) und freigiebig zu geben (und dadurch Liebe und tugendhaftes Verhalten zu praktizieren), welches – wie Er sagt – besser für unsere Seelen ist. Indem wir alle Bereiche unserer Seele einsetzen – die Fähigkeiten der Erkenntnis, des Willens und der Liebe – können wir geläutert werden und den ultimativen Erfolg erreichen:

¹⁰ *Intelligenz, Wille und Gefühl im Heiligen Qur'ān* – So teilt Gott den Menschen im Heiligen Qur'ān mit, daß sie an Ihn glauben sollen und Ihn anrufen sollen (indem sie ihre Intelligenz benutzen), voller Gottesfurcht (welche den Willen motiviert) und voller Hoffnung (also mit Gefühl): *{Wahrlich, nur die glauben an Unsere Zeichen, die sich, wenn sie daran erinnern werden, in Anbetung niederwerfen, den Lobpreis ihres Herrn verkünden, und nicht hochmütig sind. Sie halten sich fern von den Schlafstätten, sie rufen ihren Herrn voller Furcht und Hoffnung an und spenden von dem, was Wir ihnen beschert haben. Und niemand weiß, welcher Augentrost ihnen im Verborgenen bestimmt ist, als Lohn für das, was sie zu tun pflegten.} {Al-Sajda, 32,15-17} {Ruft euren Herrn voller Demut und im Verborgenen an; wahrlich, Er liebt die Übertreter nicht. Und stiftet kein Unheil auf Erden, nachdem sie in Ordnung gebracht wurde! Und ruft Ihn voller Furcht und Hoffnung an. Wahrlich, die Barmherzigkeit Gottes ist denen nah, die Gutes tun.} {Al-A'rāf, 7,55-56}* Ebenso wird der Prophet Muhammad s.a. selbst mit Begriffen beschrieben, die Wissen (und damit Intelligenz) zum Ausdruck bringen, Hoffnung (und damit Gefühl) auslösen und Furcht einflößen (und so den Willen motivieren): *{O Prophet, wahrlich, Wir sandten dich als Zeugen, als Verkünder froher Botschaft und als Warner, sowie als Rufer zu Gott – mit Seiner Erlaubnis – und als hell strahlende Leuchte.} {Al-Ahzāb, 33,45} {Wahrlich, wir sandten dich ab Zeugen, als Verkünder froher Botschaft und als Warner.} {Al-Fath, 48,8}*

{So fürchtet Allah, so sehr ihr könnt, und hört und gehorcht und gebt freigiebig – es ist zu eurem Besten – und wer vor der Habsucht seines Egos bewahrt wird, das sind die Erfolgreichen.} (Al-Taghābūn, 64,16)

In der Zusammenfassung erinnert der vollständige Satz „*Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge*“, wenn er der Glaubensbezeugung – „*Es gibt keine Gottheit außer Gott*“ – hinzugefügt wird, Muslime daran, daß ihr Herz, ihre individuelle Seele, und alle Fähigkeiten und Kräfte ihrer Seele (oder einfach ihr ganzes Herz und ihre ganze Seele) vollkommen Gott ergeben und verbunden sein sollen. So sagt Gott im Heiligen Qurʾān zum Propheten Muhammad s.a.:

{Sprich: „Wahrlich, mein Gebet und mein Opfer, mein Leben und mein Sterben gehören Gott, dem Herrn der Welten. Er hat keinen Partner. Dies ist, was mir geboten wurde, und ich bin der erste der Gottergebenen.“ Sprich: „Sollte ich mir einen anderen Herrn suchen als Gott, wo Er doch der Herr aller Dinge ist?“ Und keine Seele erwirbt etwas, ohne daß es ihr angerechnet wird, und keiner wird die Last der Taten eines anderen tragen – sodann werdet ihr zu eurem Herrn heimkehren und Er wird euch das darlegen, worüber ihr uneins ward (sic!).} (Al-Anʾām, 6,162-164)

Diese Verse verkörpern die vollkommene und absolute Hingabe des Propheten Muhammad s.a. an Gott. Deshalb verpflichtet Gott die Muslime im Heiligen Qurʾān, wenn sie Gott wirklich lieben, seinem Vorbild¹¹ zu folgen, auf daß sie von Gott geliebt¹² werden:

{Sprich (O Muhammad): Wenn ihr Gott liebt, dann folgt mir, so wird Gott euch lieben und euch eure Sünden vergeben – und Gott ist allverzeihend, allbarmherzig.} (Āl ʾImrān, 3,31)

Auf diese Weise ist die Liebe zu Gott im Islam Teil vollkommener und völliger Gottergebenheit; sie ist nicht nur eine flüchtige, bruchstückhafte Empfindung. Wie oben zu sehen ist, gebietet Gott im Heiligen Qurʾān: *{Sprich: „Wahrlich, mein Gebet und mein Opfer, mein Leben und*

¹¹ *Ein treffliches Vorbild* – Die Liebe des Propheten Muhammad s.a. zu Gott und seine vollkomme[ne] Gottergebenheit sind für die Muslime das Modell, dem sie nachzueifern trachten. Gott sagt im Heiligen Qurʾān: *{Gewiß habt ihr im Gesandten Gottes ein treffliches Vorbild für jeden, der auf Gott und den Jüngsten Tag hofft und Gottes viel gedenkt} (Al-Ahzāb, 33,21)*

Das Allumfassende dieser Liebe schließt Weltlichkeit und Egoismus aus und ist für die Muslime schön und liebenswert an sich. Die Liebe zu Gott ist den Muslimen an sich liebenswert. Gott sagt im Heiligen Qurʾān: *{Und wisset, daß Gottes Gesandter unter euch weilt. Würde er in vielen Angelegenheiten auf euch hören, würdet ihr in Bedrängnis geraten. Doch Gott hat euch den Glauben lieb gewonnen und ihn in euren Herzen schön erscheinen lassen, und Er hat euch den Unglauben, den Frevel und den Ungehorsam verabscheuen lassen – dies sind aufrecht Rechtschaffenen.} (Al-Hujūrāt, 49,7)*

¹² Diese ‚spezielle Liebe‘ kommt hinzu zu Gottes universeller Barmherzigkeit, *{die alle Dinge umfaßt} (Al-Aʾrāf, 7,156)* – und Gott weiß es am Besten!

mein Sterben gehören Gott, dem Herrn der Welten. Er hat keinen Partner.“} Der Aufruf zu völliger Ergebenheit und Ausrichtung auf Gott, mit Herz und Seele, ist in der Tat – weit entfernt davon, nur ein Aufruf zu einer Empfindung oder einer Stimmung zu sein – eine Verfügung, die allumfassende, ständige und aktive Liebe zu Gott verlangt. Sie fordert eine Liebe, an der das innerste spirituelle Herz und die Seele in ihrer Gesamtheit – mit ihrer Intelligenz, ihrem Willen und ihrem Gefühl – durch Ergebenheit beteiligt sind.

Niemand kommt mit etwas Besserem

Wir haben gesehen, wie diese segensreiche Redewendung *„Es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge“* – welche das beste ist, was alle Propheten gesagt haben – verdeutlicht, was in dem besten (Gottes-)Gedenken *„Es gibt keine Gottheit außer Gott“* stillschweigend inbegriffen ist, indem sie zeigt, was dieses an Hingabe fordert und mit sich bringt. Es bleibt noch zu erwähnen, daß diese segensreiche Formel selbst auch eine geheiligte Anrufung Gottes darstellt – eine Art ergänzende Erweiterung der Ersten Glaubensbezeugung *„Es gibt keine Gottheit außer Gott“* – deren rituelle Wiederholung, durch die Gnade Gottes, einige der inneren Einstellungen von Ergebenheit hervorbringt, die sie fordert, nämlich, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allem Willen oder aller Kraft, und mit all seinem Gefühl Gott zu lieben und sich Ihm hinzugeben. Deswegen empfahl der Prophet Muhammad s.a. dieses Gottesgedenken, indem er sagte:

„Derjenige, der einhundert Mal am Tag sagt, Es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge, ist wie einer, der zehn Sklaven freiläßt, und ihm werden einhundert rechtschaffene Taten gutgeschrieben und einhundert seiner schlechten Taten werden gelöscht, und es ist für ihn ein Schutz vor dem Satan an diesem Tag bis zum Abend, Und niemand kommt mit etwas Besserem als er – außer einem, der mehr tut als dies.“¹³

Mit anderen Worten verlangt und beinhaltet das segensreiche Gottesgedenken *„Es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt*

¹³ *Sahīh al-Bukhārī, Kitāb Bad' al-Khalq, Bāb Sifāt Iblīs wa Junūdihi; Hadīth Nr. 3329.*

Andere Versionen des Segensreichen Ausspruchs – Dieser gesegnete Ausspruch des Propheten Muhammad s.a. findet sich in Dutzenden von *Hadīthen* (Aussprüchen des Propheten Muhammad s.a.) in unterschiedlichen Zusammenhängen und leicht variierenden Versionen. Die von uns im Text zitierte (*Es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge*) ist tatsächlich die kürzeste Version. Sie findet sich in *Sahīh al-Bukhārī: Kitāb al-Adhān* (Nr. 852); *Kitāb al-Tahajjud* (Nr. 1163); *Kitāb al-Umra* (Nr. 1825); *Kitāb Bad' al-Khalq* (Nr. 3329); *Kitāb al-Da'awāt* (Nr. 6404, 6458, 6477); *Kitāb al-Riqāq* (Nr. 6551); *Kitāb al-Itisām bil-Kitāb* (Nr. 7378); in *Sahīh Muslim: Kitāb al-Masājid* (Nr. 1366, 1368, 1370, 1371, 1380); *Kitāb al-Hajj* (Nr. 3009, 3343); *Kitāb al-Dhikr wal-Du'ā'* (Nr. 7018, 7020, 7082, 7084); in *Sunan Abī Dāwūd: Kitāb al-Witr* (Nr. 1506, 1507, 1508); *Kitāb al-*

der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge“ nicht nur, daß Muslime sich vollkommen Gott hingeben und Ihn von ganzem Herzen, mit ihrer ganzen Seele und allem, was in ihnen steckt, lieben sollen, sondern es eröffnet ihnen einen Weg, ebenso wie sein Anfang (die Bezeugung des Glaubens), – durch vielfache Wiederholung¹⁴ – diese Liebe mit allem, was sie sind, zu verwirklichen. Gott sagt in einer der allerersten Offenbarungen des Heiligen Qurʾān: *{So gedenke des Namens deines Herrn und wende dich Ihm von ganzem Herzen zu!}* (Al-Muzzammil, 73,8)

Jihād (Nr. 2772); *Kitāb al-Kharaj* (Nr. 2989); *Kitāb al-Adab* (Nrn. 5062, 5073, 5079); in *Sunan al-Tirmidhi*: *Kitāb al-Hajj* (Nr. 965); *Kitāb al-Daʿawāt* (Nrn. 3718, 3743, 3984); in *Sunan al-Nasāʾi*: *Kitāb al-Sahw* (Nrn. 1347, 1348, 1349, 1350, 1351); *Kitāb Manāsik al-Hajj* (Nrn. 2985, 2997); *Kitāb al-ʾImān wal-Nudhur* (Nr. 3793); in *Sunan Ibn Mājah*: *Kitāb al-Adab* (Nr. 3930); *Kitāb al-Duʿāʾ* (Nrn. 4000, 4011); and in *Muwattaʾ Mālik*: *Kitāb al-Qurʾān* (Nrn. 492, 494); *Kitāb al-Hajj* (Nr. 831). Eine längere Version, die die Worte *yuhyi wa yumit* enthält – (Es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, Er schenkt Leben und Er läßt sterben, und Er besitzt Macht über alle Dinge) – findet sich in *Sunan Abi Dāwūd*: *Kitāb al-Manāsik* (Nr. 1907); in *Sunan al-Tirmidhi*: *Kitāb al-Salāh* (Nr. 300); *Kitāb al-Daʿawāt* (Nrn. 3804, 3811, 3877, 3901); und in *Sunan al-Nasāʾi*: *Kitāb Manāsik al-Hajj* (Nrn. 2974, 2987, 2998); *Sunan Ibn Mājah*: *Kitāb al-Manāsik* (Nr. 3190). Eine weitere längere Version, welche die Worte *bi-yadihi al-khayr* enthält – (Es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, Er schenkt Leben und Er läßt sterben, und Er ist der ewig Lebendige, der niemals stirbt. Das Gute liegt in Seiner Hand, und Er besitzt Macht über alle Dinge) – findet sich in *Sunan al-Tirmidhi*: *Kitāb al-Daʿawāt* (Nr. 3756) und in *Sunan Ibn Mājah*: *Kitāb al-Tijārat* (Nr. 2320), mit dem Unterschied, daß es im letzteren *Hadīth* heißt: *bi-yadihi al-khayr kulluhu* (alles gute liegt in Seiner Hand). Wichtig ist hierbei zu erwähnen, daß der Prophet Muhammad s.a. nur die erste (kürzeste) Version als *das Beste, das ich gesagt habe – ich selbst und die Propheten, die vor mir kamen* – bezeichnet hat; und nur bezüglich dieser Version sagte der Prophet: *Und niemand kommt mit etwas Besserem als er – außer einem, der mehr tut als dies*. (Die hier verwendeten Referenzzahlen beziehen sich auf das Nummerierungssystem des *Sunna Project's Encyclopaedia of Hadith [Jam' Jawāmi' al-Ahādith wal-Asānīd]*, welches unter Mitarbeit von Gelehrten der al-Azhar Universität zusammengestellt wurde, und die Werke *Sahīh al-Bukhārī*, *Sahīh Muslim*, *Sunan Abi Dāwūd*, *Sunan al-Tirmidhi*, *Sunan al-Nasāʾi*, *Sunan Ibn Mājah* und *Muwattaʾ Mālik* umfaßt.)

¹⁴ *Häufiges Gottesgedenken im Heiligen Qurʾān* – Der Heilige Qurʾān ist voll mit Aufforderungen zur häufigen Anrufung Gottes oder vielfachem Gottesgedenken:

{Gedenke des Namen[s] deines Herrn am Morgen und am Abend!} (Al-Insn, 76,25)

{So gedenket Gottes im Stehen, Sitzen und im Liegen.} (Al-Nisʾ, 4,103)

{Und gedenke deines Herrn in deinem Inneren, in Demut und Furcht und ohne laute Worte, am Morgen und am Abend; und sei nicht einer der Achtlosen!} (Al-Aʾrf, 7,205)

{Und gedenke deines Herrn in vielfachem Gedenken und preise ihn am Abend und am Morgen!} (l ʾImrn, 3,41)

{O ihr, die ihr glaubt, gedenket Gottes in häufigem Gedenken und preiset ihn am Morgen und am Abend!} (Al-Ahzb, 33,41-42) (Siehe auch 2,198-200; 2,203; 2,238-239; 3,190-191; 6,91; 7,55; 7,180; 8,45; 17,110; 22,27-41; 24,35-38; 26,227; 62,9-10; 87,1-17, et al.)

Ebenso ist der Heilige Qurʾān voll mit Versen, welche die höchste Wichtigkeit des Gottesgedenkens betonen (siehe 2,151-7; 5,4; 6,118; 7,201; 8,2-4; 13,26-28; 14,24-27; 20,14; 20,33-34; 24,1; 29,45; 33,35; 35,10; 39,9; 50,37; 51,55-58; und 33,2; 39,22-23, sowie 73,8-9, wie bereits zitiert, et al.) und zugleich ausdrücklich vor den schlimmen Folgen seiner Vernachlässigung warnen (siehe 2,114; 4,142; 7,179-180; 18,28; 18,100-101; 20,99-101; 20,124-127; 25,18; 25,29; 43,36; 53,29; 58,19; 63,9; 72,17 et al.; siehe auch 107,4-6). Folglich

DIE LIEBE ZU GOTT ALS ERSTES UND OBERSTES GEBOT IN DER BIBEL

Das *Schma Jisrael* im Deuteronomium (5. Mose 6,4-5), ein zentraler Bestandteil des Alten Testaments und der Jüdischen Liturgie, lautet:

Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. (5. Mose 6,4-5)¹⁵

Ähnlich antwortet Jesus Christus, der Messias s.a., im Neuen Testament, als er bezüglich des Obersten Gebotes befragt wird:

Als aber die Pharisäer hörten, dass er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich miteinander. Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach: Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Er aber sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand,“ Dies ist das größte und erste Gebot Das zweite aber ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. (Matthäus 22,34-40)

Und ebenso:

Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat hinzu, und da er wusste, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete ihm: Das erste ist „Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein Herr; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!“ Das zweite ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Größer als diese ist kein anderes Gebot. (Markus 12,28-31)

Das Gebot Gott voll und ganz zu lieben ist somit das Erste und Oberste Gebot der Bibel. In der Tat findet es sich an einer ganzen Reihe von Stellen in der Bibel wieder. Dazu zählen 5. Moses 4,29; 10,12; 11,13 (ebenfalls Teil des *Schma Jisrael*), 13,3; 26,16; 30,2; 30,6; 30,10; Josua 22,5; Markus 12, 32-33 und Lukas 10,27-28. Allerdings erscheint es an verschiedenen Stellen der Bibel in leicht unterschiedlichen Formen und Versionen. So zum Beispiel in Matthäus 22,37 (*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.*), das griechische Wort für ‚Herz‘ ist *Kardia*, das Wort

sagt Gott letztendlich im Heiligen Qurʾān: *{Ist es nicht für diejenigen, die glauben, an der Zeit, daß ihre Herzen demütig werden im Gedenken Gottes ...?} (Al-Hadid, 57,16), {... und laßt nicht nach in Meinem Gedenken!} (Taha, 20,42) und: {Und gedenke deines Herrn, wann immer du es vergessen hast!} (Al-Kahf, 18,24).*

¹⁵ Die Bibelzitate entstammen der *Revidierten Elberfelder Bibel*; Ausg. 1992; R. Brockhaus-Verlag, Wuppertal. Im Internet bereitgestellt unter <http://www.bibelserver.de>.

für ‚Seele‘ ist *Psyche* und das Wort für ‚Verstand‘ ist *Dianoia*. In der Version bei Markus 12,30 (*Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!*) ist das Wort ‚Kraft‘ als Übersetzung des griechischen Wortes *Ischus* hinzugefügt. Die Worte des Gesetzesgelehrten in Lukas 10,27 (die Jesus Christus s.a. in Lukas 10,28 bestätigt) beinhalten die gleichen vier Begriffe wie Markus 12,30. Die Worte des Schreibers in Markus 12,32 (die Jesus Christus s.a. in Markus 12,34 bestätigt) beinhalten die drei Begriffe *Kardia* (‚Herz‘), *Dianoia* (‚Verstand‘) und *Ischus* (‚Kraft‘).

Im Schma Jisrael im Deuteronomium 6,4-5 (*Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft*) lautet das hebräische Wort für ‚Herz‘ *Lev*, das Wort für ‚Seele‘ *Nefesch*, und das für ‚Kraft‘ *Me’od*.

In Josua 22,5 wird den Israeliten von Josua s.a. auf folgende Weise geboten, Gott zu lieben und Ihm ergeben zu sein:

Nur achtet genau darauf, das Gebot und das Gesetz zu tun, das Mose, der Knecht des HERRN, euch befohlen hat; den HERRN, euren Gott, zu lieben und auf allen seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu halten und ihm anzuhängen und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele! (Josua 22,5)

Was all diese Versionen – trotz der sprachlichen Unterschiede zwischen dem hebräischen Alten Testament, den ursprünglichen Worten Jesu Christi auf Aramäisch und der tatsächlich überlieferten Griechischen des Neuen Testaments – gemeinsam haben, ist das Gebot voll und ganz mit Herz und Seele zu lieben und sich Ihm ganz hinzugeben. Dies ist das Erste und Oberste Gebot für die Menschheit.

Angesichts dessen, was, wie wir gesehen haben, notwendigerweise mit dem segensreichen Ausspruch des Propheten Muhammad s.a. „*Das Beste, das ich gesagt habe – ich selbst und die Propheten, die vor mir kamen – ist: Es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge*“¹⁶ impliziert und bewirkt wird, können wir vielleicht nun die Worte „*das Beste, das ich gesagt habe – ich selbst und die Propheten, die vor mir kamen*“ als präzise Gleichsetzung der Formel „*es gibt keine Gottheit außer Gott, Er ist Allein, Er besitzt keinen Partner, Sein ist die Herrschaft und Ihm gebührt der Lobpreis, und Er besitzt Macht über alle Dinge*“ mit dem ‚Ersten und Obersten Gebot‘, Gott von ganzem Herzen und ganzer Seele zu lieben, wie es an verschiedenen Stellen

¹⁶ Sunan al-Tirmidhī, Kitāb al-Da’awāt, Bāb al-Du’ā’ fī Yaum ‘Arafa, Hadīth Nr. 3934. Op. cit.

in der Bibel zu finden ist, verstehen. Damit ist gemeint, daß der Prophet Muhammad s.a. vielleicht, durch Eingebung, das Erste Gebot der Bibel erneut formulierte und sich darauf bezog. Gott weiß dies am besten, doch mit Sicherheit haben wir die tatsächliche Ähnlichkeit in der Bedeutung feststellen können. Wir wissen darüber hinaus (wie den Anmerkungen zu entnehmen ist), daß beide Formeln eine weitere bemerkenswerte Parallele aufweisen: die Art und Weise, wie sie in einer Reihe von leicht unterschiedlichen Versionen in verschiedenen Zusammenhängen auftauchen, die trotzdem allesamt die Vorrangigkeit vollkommener Liebe zu und Hingabe an Gott betonen.¹⁷

¹⁷ In *trefflichster Gestalt* – Christentum und Islam haben vergleichbare Vorstellungen bezüglich der Erschaffung des Menschen in der trefflichsten Gestalt und von Gottes eigenem Atemhauch. In der Genesis heißt es: *Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.* (1. Moses, 1,27) Und: *Da bildete Gott, der HERR, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele.* (1. Moses, 2,7)

Und der Prophet Muhammad s.a. sagte: „Wahrlich, Gott erschuf Adam in Seiner eigenen Gestalt“ (Sahih al-Bukhārī, Kitāb al-Istīdhān, 1; Sahih Muslim, Kitāb al-Birr, 115; Musnad Ibn Hanbal 2, 244, 251, 315, 323 et al.)

{Und gewiß erschufen Wir euch, sodann verliehen Wir euch eure Gestalt, sodann sprachen Wir zu den Engeln: „Werft euch vor Adam nieder!“ Da warfen sie sich nieder, außer Iblīs – er gehört nicht zu denen, die sich niederwerfen.} (Al-A‘rāf, 7,11)

{Bei der Feige und der Olive, beim Berge Sinai, und bei diesem Ort der Sicherheit: wahrlich, Wir erschufen den Menschen in der trefflichsten Gestalt, dann brachten Wir ihn hinab auf die allerunterste Stufe – außer denjenigen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, ihnen wird nimmer endender Lohn zuteil! Was läßt dich daraufhin noch das Gericht leugnen? Ist nicht Gott der allweiseste aller Richter?} (Al-Tin, 95,1-8)

{Gott ist es, der euch die Erde zu einem festen Grund und den Himmel zu einem Gebäude gemacht hat, der euch Gestalt verliehen und sodann eure Gestalt trefflich geformt und euch mit den köstlichen Dingen versorgt hat. Dies ist Gott, euer Herr – voller Segen ist Gott, der Herr der Welten!} (Al-Ghāfir, 40,64)

{Doch die Ungerechten folgen in Unwissenheit ihren eigenen Wünschen – und wer kann den rechtleiten, den Allah irre gehen läßt? Für solche wird es keine Helfer geben. So wende dein Antlitz dem reinen Glauben zu, der gottgegebenen Veranlagung, die Er den Menschen verliehen hat; die Schöpfung Allahs läßt sich nicht ändern. Dies ist die aufrechte Religion, doch die meisten Menschen wissen es nicht.} (Al-Rūm, 30,29-30)

{Nachdem Ich ihn geformt und ihm von Meinem Geiste eingehaucht habe, fällt ehrfürchtig vor ihm nieder!} (Sad, 38,72)

{Und als dein Herr zu den Engeln sprach: „Wahrlich, Ich werde auf der Erde einen Stellvertreter einsetzen“, sagten sie: „Willst Du auf ihr jemanden einsetzen, der auf ihr Unheil anrichtet und Blut vergießt, während wir Dich lobpreisen und Deine Heiligkeit rühmen?“ Er sagte: „Wahrlich, Ich weiß, was ihr nicht wißt.“ Und Er lehrte Adam alle Namen; dann führte Er sie den Engeln vor und sprach: „Nennt mir ihre Namen, wenn ihr die wahrhaftig seid!“ Sie sprachen: „Preis sei Dir, wir besitzen kein Wissen außer dem, das Du uns gelehrt hast – wahrlich, Du bist der Allwissende, der Allweise.“ Er sprach: „O Adam, nenne ihnen ihre Namen!“ Und als dieser ihnen ihre Namen genannt hatte, sprach Er: „Habe Ich nicht gesagt, daß Ich das Verborgene der Himmel und der Erde kenne, und daß Ich weiß, was ihr offenlegt und was ihr verbergt?“ Und als Wir zu den Engeln sprachen: „Werft euch vor Adam nieder“, warfen sie sich nieder – außer Iblīs; der weigerte sich und war hochmütig – und dadurch wurde er zu einem der Ungläubigen. Und Wir sprachen: „O Adam, bewohne du und deine Ehefrau den Paradiesgarten, und eßt davon soviel ihr möchtet und wo immer ihr wollt! Doch nähert euch nicht diesem Baum, denn sonst gehört ihr zu den Ungerechten!“} (Al-Baqara, 2,30-35)

(II) DIE NÄCHSTENLIEBE

NÄCHSTENLIEBE IM ISLAM

Im Islam existiert eine Vielzahl von Bestimmungen, die eindeutig auf die Notwendigkeit und unverzichtbare Bedeutung der Liebe – und der Barmherzigkeit – gegenüber dem Nächsten hinweisen. Die Nächstenliebe ist ein integraler Bestandteil des Glaubens an Gott sowie der Liebe zu Gott, denn im Islam gibt es ohne Nächstenliebe keinen wahren Glauben an Gott und keine Rechtschaffenheit. Der Prophet Muhammad s.a. sagte: „Keiner von euch glaubt wirklich, bis er für seinen Bruder das liebt, was er für sich selbst liebt!“¹⁸ und: „Keiner von euch glaubt wirklich, bis er für seinen Nächsten das liebt, was er für sich selbst liebt!“¹⁹

Jedoch Mitgefühl und Zuwendung für den Nächsten – und selbst das Verrichten von Gebeten – sind nicht genug; sie müssen mit Großherzigkeit und selbstloser Aufopferung einhergehen. Gott sagt im Heiligen Qurʾān:

{Rechtschaffenheit besteht nicht darin, daß ihr eure Gesichter²⁰ nach Osten oder Westen wendet. Rechtschaffen ist vielmehr der, der an Allah, den Jüngsten Tag, die Engel, die Schrift und die Propheten glaubt und vom Besitz – obwohl er ihn liebt – der Verwandtschaft, den Waisen, den Bedürftigen, dem Reisenden und den Bittenden gibt, ihn für den Freikauf von Sklaven (oder Gefangenen) ausgibt, das Gebet verrichtet und die Pflichtabgabe entrichtet; sowie jene, die ihre Verpflichtungen einhalten und die in Not, Leid und Kriegszeiten standhaft geduldig sind – sie sind es, die wahrhaftig sind, und sie sind die Gottesfürchtigen.} (Al-Baqara, 2,177)

Und ebenso heißt es:

{Ihr werdet nicht Rechtschaffenheit erlangen, bis ihr von dem spendet, was ihr liebt; und was immer ihr spendet, Allah weiß es genau!} (Āl ʾImrān, 3,92)

Ohne dem Nächsten zu geben, was uns selbst lieb ist, lieben wir weder Gott noch den Nächsten wirklich.

¹⁸ *Sahīh al-Bukhārī, Kitāb al-ʾImān, Hadīth Nr. 13.*

¹⁹ *Sahīh Muslim, Kitāb al-ʾImān, 67-1, Hadīth Nr. 45.*

²⁰ Die klassischen Kommentatoren des Heiligen Qurʾān (siehe *Tafsīr Ibn Kathīr, Tafsīr al-Jalālayn*) stimmen allgemein darin überein, daß sich dies auf das muslimische Gebet (bzw. die letzten Bewegungen desselben) bezieht.

NÄCHSTENLIEBE IN DER BIBEL

Wir haben bereits die Worte des Messias, Jesus Christus s.a., hinsichtlich der gewaltigen Bedeutung der Nächstenliebe – deren Stellenwert einzig von der Liebe zu Gott übertroffen wird – erwähnt:

Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. (Matthäus 22,38-40)

Und:

Das zweite ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Größer als diese ist kein anderes Gebot (Markus 12,31)

Es bleibt nur anzumerken, daß dieses Gebot auch im Alten Testament zu finden ist:

Du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen. Du sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld trägst. Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR. (3. Mose 19,17-18)

Folglich verlangt das Zweite Gebot, genau wie das Erste Gebot, Großherzigkeit und selbstlose Aufopferung, und *an diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.*

(III) KOMMT HERBEI ZU EINEM WORT DAS UNS GEMEINSAM IST

EIN WORT DAS UNS GEMEINSAM IST

Wenngleich Islam und Christentum offensichtlich unterschiedliche Religionen sind – und wenngleich sich einige ihrer formalen Unterschiede in keiner Weise verniedlichen lassen – ist dennoch klar, daß die Zwei Obersten Gebote einen Bereich von Gemeinsamkeit und eine Verbindung zwischen dem Qur‘ān, der Thora und dem Neuen Testament darstellen. Was den Zwei Geboten in der Thora und dem Neuen Testament vorangeht, und woraus sie entspringen, ist die Einheit Gottes – daß es nur einen Gott gibt. Denn das *Schma Jisrael* in der Thora beginnt mit den Worten „Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein!“ (5. Mose 6,4) Ebenso sagte Jesus s.a.: „Das erste Gebot ist: „Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein Herr.““ (Markus 12,29) Und ebenso sagt Gott im Heiligen Qur‘ān: {Sprich: „Er, Gott, ist Einer. Gott, der ewig aus sich selbst Bestehende.“} (Al-Ikhlās, 112, 1-2) Demzufolge bilden die Einheit

Gottes, die Liebe zu Ihm sowie die Nächstenliebe eine gemeinsame Grundlage von Islam und Christentum (und Judentum).

Dies kann auch gar nicht anders sein, da Jesus s.a. ja sagt: „An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“ Darüber hinaus bestätigt Gott im Heiligen Qur‘ān, daß der Prophet Muhammad s.a. nichts grundsätzlich oder vom Wesen her gänzlich Neues gebracht hat: {Es wird dir nichts gesagt außer dem, was bereits den Gesandten vor dir gesagt wurde.} (Fussilat, 41,43) Und: {Sprich (O Muhammad): „Ich bin keine neue Erscheinung unter den Gesandten und ich weiß nicht, was mit mir, und auch nicht, was mit euch geschehen wird. Ich folge allein dem, was mir offenbart wird; und ich bin nichts als ein deutlicher Warner.“} (Al-Ahqāf, 46,9) Demzufolge bestätigt Gott auch im Heiligen Qur‘ān, daß die gleichen, ewigen Wahrheiten der Einheit Gottes, der Notwendigkeit vollkommener Liebe zu und Hingabe an Gott (und damit zugleich das Meiden falscher Götter), und der Notwendigkeit der Liebe zu den Mitmenschen (und damit Gerechtigkeit) die Grundlagen jeder wahren Religion sind:

{Und Wir haben aus jeder Gemeinschaft einen Gesandten hervorgebracht (der sagte): „Dient Gott und meidet die falschen Götter!“ Dann waren unter ihnen solche, die Gott rechtgeleitet hat, und solche, für die die Irreleitung recht war. So reist umher auf Erden und seht, wie das Ende der Leugner war.} (Al-Nahl, 16,36)

{Wir haben unsere Gesandten mit deutlichen Zeichen gesandt, und mit ihnen die Schrift und die Waage herabgesandt, auf daß die Menschen Gerechtigkeit üben.} (Al-Hadīd, 57,25)

Kommt herbei zu einem Wort, das uns gemeinsam ist!

Im Heiligen Qur‘ān fordert Gott, der Hoherhabene, die Muslime auf, folgenden Aufruf an die Christen (und Juden – das Volk der Schrift) zu richten:

{Sprich: „O Volk der Schrift, kommt herbei zu einem Wort, das uns und euch gemeinsam ist: daß wir niemandem außer Gott dienen und wir Ihm nichts zur Seite stellen, und daß nicht die einen von uns die anderen anstelle von Gott zu Herren nehmen.“ Wenn sie sich jedoch abwenden, dann sagt: „Bezeugt, daß wir Gottergebene sind!“} (Al ‘Imrān, 3,64)

Die segensreichen Worte „daß wir Ihm nichts zur Seite stellen“ beziehen sich eindeutig auf die Einheit Gottes. Ebenso klar bezieht sich das „niemandem außer Gott dienen“ auf vollkommene Hingabe an Gott und damit auf das Erste und Höchste Gebot. Laut einem der ältesten und anerkanntesten Kommentare (tafsīr) des Heiligen Qur‘ān – dem Jāmi‘ al-Bayyān ‘an Ta’wīl al-Qur‘ān des Abū Ja’far Muhammad ibn Jarīr al-Tabarī (gest. 310 H. / 923 n. Chr.) – bedeuten die Worte {daß nicht die einen von uns die anderen anstelle von Gott zu Herren nehmen} daß „keiner von uns Gehorsam im Ungehorsam gegenüber den Geboten Gottes leisten sollte, noch sie (d. h. andere Menschen) verherrlichen sollte, indem er sich vor ihnen in der Weise

verneigt, wie man sich vor Gott verneigt.“ Das heißt, mit anderen Worten, daß Muslime, Christen und Juden frei sein sollten, dem zu folgen, was Gott ihnen geboten hat und sich „nicht vor Königen und ihresgleichen zu verneigen hätten“, ²¹ denn Gott sagt an anderer Stelle im Heiligen Qur‘ān: *{Es soll kein Zwang sein in der Religion ...} (Al-Baqara, 2,256)*. Dies bezieht sich eindeutig auf das Zweite Gebot und die Nächstenliebe, zu deren unverzichtbaren Bestandteilen Gerechtigkeit ²² und Religionsfreiheit gehören. Gott sagt im Heiligen Qur‘ān: *{Gott verbietet euch nicht, gegenüber denjenigen, die euch nicht des Glaubens wegen bekämpft und euch nicht aus euren Wohnstätten vertrieben haben, gütig und gerecht zu sein; wahrlich, Gott liebt die Gerechten.} (Al-Mumtahina, 60,8)*

In diesem Sinne laden wir als Muslime die Christen ein, sich der Worte Jesu s.a. im Evangelium zu erinnern:

„... der Herr, unser Gott, ist ein Herr; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!“ Das zweite (Gebot) ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Größer als diese ist kein anderes Gebot. (Markus 12,29-31)

Als Muslime sagen wir zu den Christen, daß wir nicht gegen sie sind und daß der Islam nicht gegen sie ist – solange sie nicht Krieg gegen die Muslime wegen ihrer Religion führen, sie unterdrücken oder sie aus ihren Wohnstätten vertreiben (entsprechend dem oben erwähnten Vers [Al-Mumtahina, 60,8] des Heiligen Qur‘ān). Darüber hinaus sagt Gott im Heiligen Qur‘ān:

{Sie sind nicht alle gleich: unter dem Volk der Schrift gibt es eine aufrechte Gemeinschaft; sie lesen die Zeichen Gottes während der Nachtzeiten und werfen sich nieder im Gebet. Sie glauben an Gott und an den Jüngsten Tag, gebieten das Rechte und verwehren das Unrechte und wetteifern im Verrichten guter Werke – jene gehören zu den Rechtschaffenen. Was sie an Gutem tun, wird ihnen nicht aberkannt werden, und Gott weiß um die Gottesfürchtigen.} (Āl ‘Imrān, 3,113-115)

Ist das Christentum zwangsläufig gegen die Muslime? Jesus Christus s.a. sagt im Evangelium:

*Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut. (Matthäus 12,30)
Denn wer nicht gegen uns ist, ist für uns. (Markus 9,40)
Denn wer nicht gegen euch ist, ist für euch. (Lukas 9,50)*

²¹ Abū Ja‘far Muhammad ibn Jarīr al-Tabarī, *Jāmi‘ al-Bayyān ‘an Ta’wīl al-Qur‘ān*, (Dār al-Kutub al-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, 1. Ausg. 1992/1412) Kommentar zu *Āl ‘Imrān*, 3,64; III. Bd., S. 299-302.

²² Nach Aussagen der von al-Tabarī in seinem oben erwähnten Kommentar zitierten Grammatiker bedeutet der hier mit ‚gemeinsam‘ [sawā‘] übersetzte Begriff in {ein Wort, das uns und euch gemeinsam ist} zugleich ‚gerecht‘ und ‚fair‘ [‘adl].

Nach der *Erklärung des Neuen Testaments des Gesegneten Theophylact*²³ stellen diese Aussagen keinen Widerspruch dar, weil sich die erste (im griechischen Originaltext des Neuen Testaments) auf Dämonen bezieht, während die zweite und dritte Aussage sich auf Menschen beziehen, die Jesus anerkannten, jedoch keine Christen waren. Die Muslime erkennen Jesus als den Messias an, wenn auch nicht in derselben Weise wie die Christen (wobei auch die Christen selbst niemals alle einer Meinung hinsichtlich des Wesens Jesu Christi s.a. waren), sondern in folgender Weise: *{Wahrlich, der Messias, Jesus der Sohn der Maria, ist Gottes Gesandter und Sein Wort, welches Er in Maria gelegt hat, und eine Seele von Ihm ...} (Al-Nisā', 4,171)*. Aus diesem Grunde laden wir die Christen dazu ein, die Muslime im Sinne der erwähnten Worte Jesu Christi s.a. als ‚nicht gegen sie‘ und deshalb ‚mit ihnen‘ zu betrachten.

So fordern wir, als Muslime und im Gehorsam gegenüber dem Heiligen Qur'ān, die Christen auf, mit uns auf der Grundlage der gemeinsamen Hauptbestandteile unserer beider Religionen zusammen zu kommen *{... daß wir allein Gott dienen und wir Ihm nichts zur Seite stellen ...} (Āl 'Imrān, 3,64)*. Laßt diese verbindende Gemeinsamkeit die Grundlage allen künftigen interreligiösen Dialoges zwischen uns sein, denn unsere Gemeinsamkeit besteht in dem, woran das ganze Gesetz hängt und die Propheten (Matthäus 22,40). Gott sagt im Heiligen Qur'ān:

{Sprecht „Wir glauben an Gott und an das, was uns herabgesandt wurde, und was Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen (Israels) herabgesandt wurde, und was Moses und Jesus gegeben wurde, und was den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde – wir machen zwischen ihnen keinen Unterschied – und Ihm sind wir ergeben.“ Wenn sie dann glauben, woran ihr glaubt, werden sie rechtgeleitet sein; wenn sie sich jedoch abwenden, geraten sie in Widersprüche. Dann wird Gott dir ihnen gegenüber genüge sein, und Er ist der Allhörende, der Allwissende.} (Al-Baqara, 2,136-137)

Zwischen Uns und Euch

Verbindende Gemeinsamkeiten zwischen Muslimen und Christen zu finden ist keineswegs nur eine Frage des höflichen ökumenischen Dialoges zwischen einigen auserlesenen religiösen Führern. Christen und Muslime machen, wie verlautet, mehr als ein Drittel beziehungsweise mehr als ein Fünftel der Menschheit aus. Zusammen stellen sie mehr als 55% der Weltbevölkerung, was die Beziehung zwischen diesen beiden Religionsgemeinschaften zum wichtigsten Faktor hinsichtlich ihres Beitrags zu einem echten Frieden in der gesamten Welt macht. Wenn zwischen Muslimen und Christen kein Frieden herrscht, kann es in der

²³ Der Gesegnete Theophylact (1055-1108 n. Chr.) war von 1090 n. Chr. bis zu seinem Tode der orthodoxe Erzbischof von Ochrid und Bulgarien; seine Muttersprache war das Griechische des Neuen Testaments. Eine englische Übersetzung seines Kommentars ist unter dem Titel *The Blessed Theophylact's Exploitation of the New Testament* bei Chrysostom Press erhältlich.

Welt keinen Frieden geben. Angesichts der schrecklichen Waffenarsenale der modernen Welt und eines nie zuvor dagewesenen Grades an Verflechtungen zwischen Muslimen und Christen kann keine Seite einen Konflikt, an dem mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung beteiligt ist, einseitig gewinnen. Infolgedessen steht unsere gemeinsame Zukunft auf dem Spiel. Vielleicht steht gar das Weiterbestehen dieser Welt als solcher auf dem Spiel.

Denjenigen, die sich dennoch aus eigennützigen Motiven an Konflikten und Zerstörung ergötzen oder letztendlich von diesen zu profitieren glauben, sagen wir, daß unsere unsterblichen Seelen selbst auf dem Spiel stehen, wenn wir nicht aufrichtig alle nur denkbaren Anstrengungen unternehmen, Frieden zu schließen und in Eintracht zusammen zu finden. Gott sagt im Heiligen Qur'an: *{Wahrlich, Gott gebietet die Gerechtigkeit, das Gute sowie Freigiebigkeit gegenüber den Anverwandten, und Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit; Er ermahnt euch, auf daß ihr es beherzigen möget.}* (Al-Nahl, 16,90) Jesus Christus s.a. sagte: *Glücklich sind die Friedensstifter* (Matthäus 5,9) und darüber hinaus: *Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber seine Seele einbüßte?* (Matthäus 16,26).

Darum laßt unsere Differenzen nicht zur Ursache von Haß und Streit zwischen uns werden. Laßt uns stattdessen wetteifern in Rechtschaffenheit und guten Werken. Laßt uns einander respektieren, fair, gerecht und freundlich zueinander sein, und in aufrichtigem Frieden, Eintracht und gegenseitigem Wohlwollen miteinander leben. Gott sagt im Heiligen Qur'an:

{Und Wir haben dir die Schrift mit der Wahrheit herabgesandt, in Bestätigung dessen, was ihr an Schrift voranging, und als Wächter über sie. So richte zwischen ihnen gemäß dem, was Gott herabgesandt hat. Und folge nicht ihren Neigungen anstelle dessen, was dir von der Wahrheit zugekommen ist. Für jeden von euch haben Wir ein göttliches Gesetz und eine Lebensweise bestimmt. Und hätte Gott gewollt, hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Doch Er prüft euch in dem, was Er euch zuteil werden ließ. So wetteifert in guten Taten! Zu Gott wird euer aller Rückkehr sein, dann wird Er euch darlegen, worüber ihr uneins ward.} (Al-Mā'ida, 5,48)

Wal-Salāmu 'Alaykum
Pax Vobiscum.

© 2007 n. Chr., 1428 H.,
The Royal Aal al-Bayt Institute for Islamic Thought, Jordan
Siehe: www.acommonword.org oder: www.acommonword.com

Unterzeichner (in alphabetischer Reihenfolge)*

His Royal Eminence Sultan Muhammadu Sa'ad Ababakar
The 20th Sultan of Sokoto; Leader of the Muslims of Nigeria

H. E. Shaykh Dr. Hussein Hasan Abakar
Imam of the Muslims, Chad; President, Higher Council for Islamic Affairs, Chad

H. E. Prof. Dr. Abdul-Salam Al-Abbadi
President of Aal Al-Bayt University; Former Minister of Religious Affairs, Jordan

Prof. Dr. Taha Abd Al-Rahman
President of the Wisdom Circle for Thinkers and Researchers, Morocco; Director of Al-Umma Al-Wasat Magazine, International Union of Muslim Scholars

Imam Feisal Abdul Rauf
Co-founder and Chairman of the Board of the Cordoba Initiative; Founder of the ASMA Society (American Society for Muslim Advancement); Imam of Masjid Al-Farah, NY, NY, USA

Sheikh Muhammad Nur Abdullah
Vice President of the Fiqh Council of North America, USA

Dr. Shaykh Abd Al-Quddus Abu Salah
President of the International League for Islamic Ethics; Editor of the Journal for Islamic Ethics, Riyadh, Saudi Arabia

H. E. Prof. Dr. Abd Al-Wahhab bin Ibrahim Abu Solaiman
Member of the Committee of Senior Ulama, Saudi Arabia

Dr. Lateef Oladimeji Adegbite
Acting Secretary and Legal Adviser, Nigerian Supreme Council for Islamic Affairs

H. E. Amb. Prof. Dr. Akbar Ahmed
Ibn Khaldun Chair of Islamic Studies, American University in Washington D. C., USA

H. E. Judge Prince Bola Ajibola
Former International High Court Judge; Former Minister of Justice of Nigeria; Former Attorney-General of Nigeria; Founder of the Crescent University and Founder of the Islamic Movement of Africa (IMA)

H. E. Prof. Dr. Kamil Al-Ajlouni
Head of National Centre for Diabetes; Founder of the Jordanian University of Science and Technology (JUST), Former Minister and Former Senator, Jordan

Shaykh Dr. Mohammed Salim Al-Awa
Secretary General of the International Union of Muslim Scholars; Head of the Egyptian Association for Culture and Dialogue

Mr. Nihad Awad
National Executive Director and Co-founder of the Council on American-Islamic Relations (CAIR), USA

H. E. Prof. Dr. Al-Hadi Al-Bakkoush
Former Prime Minister of Tunisia, Author

* Anm. d. Übers.: Titel, Anreden, Titel und Referenzen der Unterzeichner wurden im englischen Original belassen.

H. E. Shaykh Al-Islam Dr. Allah-Shakur bin Hemmat Bashazada
Grand Mufti of Azerbaijan and Head of the Muslim Administration of the Caucasus

H. E. Dr. Issam El-Bashir
Secretary General of the International Moderation Centre, Kuwait; Former Minister of Religious Affairs, Sudan

H. E. Prof. Dr. Allamah Shaykh Abd Allah bin Mahfuz bin Bayyah
Professor, King Abdul Aziz University, Saudi Arabia; Former Minister of Justice, Former Minister of Education and Former Minister of Religious Affairs, Mauritania; Vice President of the International Union of Muslim Scholars; Founder and President, Global Center for Renewal and Guidance

Dr. Mohamed Bechari
President, Federal Society for Muslims in France; General Secretary of the European Islamic Conference (EIC), France; Member of the International Fiqh Academy

Prof. Dr. Ahmad Shawqi Benbin
Director of the Hasaniyya Library, Morocco

Prof. Dr. Allamah Shaykh Muhammad Sa'îd Ramadan Al-Buti
Dean, Dept of Religion, University of Damascus, Syria

Prof. Dr. Mustafa Çağrıci
Mufti of Istanbul Turkey

H. E. Shaykh Prof. Dr. Mustafa Cerić
Grand Mufti and Head of Ulema of Bosnia and Herzegovina

Professor Ibrahim Chabbuh
Director General of the Royal Aal al-Bayt Institute for Islamic Thought, Jordan; President of the Association for the Safeguarding of the City of Qayrawan, Tunisia

H. E. Prof. Dr. Mustafa Cherif
Muslim Intellectual; Former Minister of Higher Education and Former Ambassador, Algeria

Dr. Caner Dagli
Assistant Professor, Roanoke College, USA

Ayatollah Prof. Dr. Seyyed Mostafa Mohaghegh Damad
Dean of Department of Islamic Studies, The Academy of Sciences of Iran; Professor of Law and Islamic Philosophy, Tehran University; Fellow, The Iranian Academy of Sciences, Iran; Former Inspector General of Iran

Ayatollah Seyyed Abu Al-Qasim Al-Deebaji
Imam Zayn Al-Abideen Mosque, Kuwait

H. E. Prof. Dr. Shakir Al-Fahham
Head of the Arabic Language Academy, Damascus; Former Minister of Education, Syria

Shaykh Seyyed Hani Fahs
Member of Supreme Shia Committee, Lebanon; Founding Member of the Arab Committee for the Islamic-Christian Dialogue, and the Permanent Committee for the Lebanese Dialogue

H. E. Shaykh Salim Falahat
Director General of the Muslim Brotherhood, Jordan

Chief Abdul Wahab Iyanda Folawiyo
Member, Supreme Council for Islamic Affairs of Nigeria; Vice President, Jamaat Nasril Islam

H. E. Shaykh Ravil Gainutdin

Grand Mufti of Russia

Justice Ibrahim Kolapo Sulu Gambari

Justice of Nigerian Court of Appeal; National Vice Chairman, Nigerian Football Association (NFA)

Prof. Dr. Abd Al-Karim Gharaybeh

Historian and Senator, Jordan

H. E. Prof. Dr. Abdullah Yusuf Al-Ghoneim

Director of the Kuwaiti Centre for Research and Studies on Kuwait; Former Minister of Education, Kuwait

H. E. Prof. Dr. Bu Abd Allah bin al-Hajj Muhammad Al Ghulam Allah

Minister of Religious Affairs, Algeria

Prof. Dr. Alan Godlas

Co-Chair, Islamic Studies, University of Georgia, USA; Editor-in-chief, Sufi News and Sufism World Report; Director, Sufis Without Borders

H. E. Shaykh Nezdad Grabus

Grand Mufti of Slovenia

H. E. Shaykh Dr. Al-Habib Ahmad bin Abd Al-Aziz Al-Haddad

Chief Mufti of Dubai, UAE

Shaykh Al-Habib Ali Mashhour bin Muhammad bin Salim bin Hafeeth

Imam of the Tarim Mosque and Head of Fatwa Council, Tarim, Yemen

Shaykh Al-Habib Umar bin Muhammad bin Salim bin Hafeeth

Dean, Dar Al-Mustafa, Tarim, Yemen

Professor Dr. Farouq Hamadah

Professor of the Sciences of Tradition, Mohammad V University, Morocco

Shaykh Hamza Yusuf Hanson

Founder and Director, Zaytuna Institute, CA, USA

H. E. Shaykh Dr. Ahmad Badr Al-Din Hassoun

Grand Mufti of the Republic of Syria

H. E. Shaykh Sayyed Ali bin Abd Al-Rahman Al-Hashimi

Advisor to the President for Judiciary and Religious Affairs, UAE

Prof. Dr. Hasan Hanafi

Muslim Intellectual, Department of Philosophy, Cairo University

Shaykh Kabir Helminski

Shaykh of the Mevlevi Tariqah; Co-Director of the Book Foundation, USA

H. E. Shaykh Sa'id Hijjawi

Chief Scholar, The Royal Aal al-Bayt Institute for Islamic Thought; Former Grand Mufti of Jordan

H. E. Prof. Dr. Shaykh Ahmad Hlayyel

Chief Islamic Justice of Jordan; Imam of the Hashemite Court; Former Minister of Religious Affairs

H. E. Amb. Dr. Murad Hofmann

Author and Muslim Intellectual, Germany

H. E. Dr. Anwar Ibrahim

Former Deputy Prime Minister of Malaysia; Honorary President of Account Ability

H. E. Shaykh Dr. Izz Al-Din Ibrahim

Advisor for Cultural Affairs, Prime Ministry, UAE

H. E. Prof. Dr. Ekmeleddin Ihsanoglu

Secretary-General, Organization of the Islamic Conference (OIC)

H. E. Prof. Dr. Omar Jah

Secretary of the Muslim Scholars Council, Gambia; Professor of Islamic Civilization and Thought, University of Gambia

H. E. Prof. Dr. Abbas Al-Jarari

Advisor to HM the King, Morocco

Shaykh Al-Habib Ali Zain Al-Abidin Al-Jifri

Founder and Director, Taba Institute, United Arab Emirates

H. E. Shaykh Prof. Dr. Ali Jum'a

Grand Mufti of the Republic of Egypt

Prof. Dr. Yahya Mahmud bin Junayd

Secretary General, King Faisal Centre for Research and Islamic Studies, Saudi Arabia

Dr. Ibrahim Kalin

Director, SETA Foundation, Ankara, Turkey; Asst. Prof. Georgetown University, USA

H. E. Amb. Aref Kamal

Muslim Intellectual, Pakistan

Professor Dr. Abla Mohammed Kahlawi

Dean of Islamic and Arabic Studies, Al-Azhar University (Women's College), Egypt

Prof. Dr. Said Hibatullah Kamilev

Director, Moscow Institute of Islamic Civilisation, Russian Federation

Prof. Dr. Hafiz Yusuf Z. Kavakci

Resident Scholar, Islamic Association of North Texas, Founder & Instructor of IANT Qur'anic Academy; Founding Dean of Suffa Islamic Seminary, Dallas, Texas, USA

Shaykh Dr. Nuh Ha Mim Keller

Shaykh in the Shadhili Order, USA

Prof. Dr. Mohammad Hashim Kamali

Dean and Professor, International Institute of Islamic Thought and Civilization (ISTAC), International Islamic University, Malaysia

Shaykh Amr Khaled

Islamic Missionary, Preacher and Broadcaster, Egypt; Founder and Chairman, Right Start Foundation International

Prof. Dr. Abd Al-Karim Khalifah

President of the Jordanian Arabic Language Academy; Former President of Jordan University

H. E. Shaykh Ahmad Al-Khalili

Grand Mufti of the Sultanate of Oman

Seyyed Jawad Al-Khoei
Secretary-General, Al-Khoei International Foundation

Shaykh Dr. Ahmad Kubaisi
Founder of the 'Ulema Organization, Iraq

Mr. M. Ali Lakhani
Founder and Editor of Sacred Web: A Journal of Tradition and Modernity, Canada

Dr. Joseph Lombard
Assistant Professor, Brandeis University, USA

H. E. Shaykh Mahmood A. Madani
Secretary General Jamiat Ulama-i-Hind; Member of Parliament, India

H. E. Prof. Dr. Abdel-Kabeer Al-Alawi Al-Madghari
Director General of Bayt Mal Al-Quds Agency (Al-Quds Fund); Former Minister of Religious Affairs, Morocco

H. E. Imam Sayyed Al-Sadiq Al-Mahdi
Former Prime Minister of Sudan; Head of Ansar Movement, Sudan

H. E. Prof. Dr. Rusmir Mahmutcehajic
Professor, Sarajevo University; President of the International Forum Bosnia; Former Vice President of the Government of Bosnia and Herzegovina

Allamah Shaykh Sayyed Muhammad bin Muhammad Al-Mansour
High Authority (Marja') of Zeidi Muslims, Yemen

Prof. Dr. Bashshar Awwad Marouf
Former Rector of the Islamic University, Iraq

H. E. Prof. Dr. Ahmad Matloub
Former Minister of Culture; Acting President of the Iraqi Academy of Sciences, Iraq

Prof. Dr. Ingrid Mattson
Professor of Islamic Studies and Christian-Muslim Relations and Director, Islamic Chaplaincy Program, Hartford Seminary; President of the Islamic Society of North America (ISNA), USA

Dr. Yousef Meri
Special Scholar-in-Residence, Royal Aal al-Bayt Institute for Islamic Thought, Jordan

Dr. Jean-Louis Michon
Author; Muslim Scholar; Architect; Former UNESCO expert, Switzerland

Shaykh Abu Bakr Ahmad Al-Milibari
Secretary-General of the Ahl Al-Sunna Association, India

Pehin Dato Haj Suhaili bin Haj Mohiddin
Deputy Grand Mufti, Brunei

Ayatollah Sheikh Hussein Muayad
President and Founder, Knowledge Forum, Baghdad, Iraq

Prof. Dr. Izzedine Umar Musa
Professor of Islamic History, King Sa'ud University, Saudi Arabia

Prof. Dr. Mohammad Farouk Al-Nabhan
Former Director of Dar Al-Hadith Al-Hasaniya, Morocco

Prof. Dr. Zaghloul El-Naggar
Professor, King Abd Al-Aziz University, Jeddah, Saudi Arabia; Head, Committee on Scientific Facts in the Glorious Qur'an, Supreme Council on Islamic Affairs, Egypt

Mr. Sohail Nakhooda
Editor-in-Chief, Islamica Magazine, Jordan

Prof. Dr. Hisham Nashabeh
Chairman of the Board of Higher Education; Dean of Education at Makassed Association, Lebanon

H. E. Professor Dr. Seyyed Hossein Nasr
University Professor of Islamic Studies, George Washington University, Washington D.C, USA

Prof. Dr. Aref Ali Nayed
Former Professor at the Pontifical Institute for Arabic and Islamic Studies (Rome); Former Professor at International Institute for Islamic Thought and Civilization (ISTAC, Malaysia); Senior Advisor to the Cambridge Interfaith Program at the Faculty of Divinity in Cambridge, UK

H. E. Shaykh Sevki Omarbasic
Grand Mufti of Croatia

Dato Dr. Abdul Hamid Othman
Advisor to the H. E. the Prime Minister of Malaysia

Prof. Dr. Ali Ozek
Head of the Endowment for Islamic Scientific Studies, Istanbul, Turkey

Imam Yahya Sergio Yahe Pallavicini
Vice President of CO.RE.IS., Italy, Chairman of ISESCO Council for Education and Culture in the West, Advisor for Islamic Affairs of the Italian Minister of Interior.

H. E. Shaykh Dr. Nuh Ali Salman Al-Qudah
Grand Mufti of the Hashemite Kingdom of Jordan

H. E. Shaykh Dr. Ikrima Said Sabri
Former Grand Mufti of Jerusalem and All of Palestine, Imam of the Blessed Al-Aqsa Mosque, and President of the Islamic Higher Council, Palestine

Ayatollah Al-Faqih Seyyed Hussein Ismail Al-Sadr
Baghdad, Iraq

Mr. Muhammad Al-Sammak
Secretary-General of the National Council for Islamic-Christian Dialogue; Secretary-General for the Islamic Spiritual Summit, Lebanon

Shaykh Seyyed Hasan Al-Saqqaf
Director of Dar Al-Imam Al-Nawawi, Jordan

Dr. Ayman Fuad Sayyid
Historian and Manuscript Expert, Former Secretary General of Dar al-Kutub Al-Misriyya, Cairo, Egypt

Prof. Dr. Suleiman Abdallah Schleifer
Professor Emeritus, The American University in Cairo

Dr. Seyyed Reza Shah-Kazemi
Author and Muslim Scholar, UK

Dr. Anas Al-Shaikh-Ali
Chair, Association of Muslim Social Scientists, UK; Chair, Forum Against Islamophobia and Racism, UK; Academic Advisor, IIIT, UK

Imam Zaid Shakir
Lecturer and Scholar-in-Residence, Zaytuna Institute, CA, USA

H. E. Prof. Dr. Ali Abdullah Al-Shamlan
Director General of the Kuwait Foundation for the Advancement of Sciences (KFAS); Former Minister of Higher Education, Kuwait

Eng. Seyyed Hasan Shariatmadari
Leader of the Iranian National Republican Party (INR)

Dr. Muhammad Alwani Al-Sharif
Head of the European Academy of Islamic Culture and Sciences, Brussels, Belgium

H. E. Dr. Mohammad Abd Al-Ghaffar Al-Sharif
Secretary-General of the Ministry of Religious Affairs, Kuwait

Dr. Tayba Hassan Al-Sharif
International Protection Officer, The United Nations High Commissioner for Refugees, Darfur, Sudan

Prof. Dr. Muhammad bin Sharifa
Former Rector of Wajda University; Morocco; Fellow of the Royal Moroccan Academy

Prof. Dr. Muzammil H. Siddiqui / on behalf of the whole Fiqh Council of North America
Islamic Scholar and Theologian; Chairman of the Fiqh Council of North America, USA

Shaykh Ahmad bin Sa'ud Al-Siyabi
Secretary General of the Directorate of the Grand Mufti, Oman

Al-Haji Yusuf Maitama Sule
Former Nigerian Permanent Representative to the United Nations; Former Nigerian Minister of National Guidance

Prof. Dr. Muhammad Abd Al-Rahim Sultan-al-Ulama
Deputy-Dean of Scientific Research Affairs, United Arab Emirates University, UAE

Shaykh Dr. Tariq Sweidan
Director-General of the Risalah Satellite Channel

H. E. Shaykh Ahmad Muhammad Muti'i Tamim
The Head of the Religious Administration of Ukrainian Muslims, and Mufti of Ukraine

H. E. Shaykh Izz Al-Din Al-Tamimi
Senator; Former Chief Islamic Justice, Minister of Religious Affairs and Grand Mufti of Jordan

H. E. Shaykh Dr. Tayseer Rajab Al-Tamimi
Chief Islamic Justice of Palestine; Head of The Palestinian Center for Religion and Civilization Dialogue

Prof. Dr. H. R. H. Prince Ghazi bin Muhammad bin Talal
Personal Envoy and Special Advisor of H. M. King Abdullah II; Chairman of the Board of the Royal Aal al-Bayt Institute for Islamic Thought, Jordan

Prof. Dr. Ammar Al-Talibi

Former Member of Parliament, Professor of Philosophy, University of Algeria

Ayatollah Shaykh Muhammad Ali Taskhiri

Secretary General of the World Assembly for Proximity of Islamic Schools of Thought (WAPIST), Iran

H. E. Prof. Dr. Shaykh Ahmad Muhammad Al-Tayeb

President of Al-Azhar University, Former Grand Mufti of Egypt

Prof. Dr. Muddathir Abdel-Rahim Al-Tayib

Professor of Political Science and Islamic Studies, International Institute of Islamic Thought and Civilization (ISTAC), Malaysia

H. E. Amb. Prof. Dr. Abdel-Hadi Al-Tazi

Fellow of the Royal Moroccan Academy

H. E. Shaykh Naim Trnava

Grand Mufti of Kosovo

H. E. Dr. Abd Al-Aziz bin 'Uthman Al-Tweijiri

Director-General of the Islamic Educational, Scientific and Cultural Organization (ISESCO)

H. E. Prof. Dr. Nasaruddin Umar

Rector of the Institute for Advanced Qur'anic Studies; Secretary General of the Nahdhatul Ulama Consultative Council; Lecturer at the State Islamic University Syarif Hidayatullah, Jakarta, Indonesia

Shaykh Muhammad Hasan 'Usayran

Jafari Mufti of Sidon and Al-Zahrani, Lebanon

Allamah Justice Mufti Muhammad Taqi Usmani

Vice President, Darul Uloom Karachi, Pakistan

Prof. Dr. Akhtarul Wasey

Director, Zakir Husain Institute of Islamic Studies, Jamia Milla Islamiya University, India

Shaykh Dr. Abdal Hakim Murad Winter

Shaykh Zayed Lecturer in Islamic Studies, Divinity School, University of Cambridge; Director of the Muslim Academic Trust, UK

Prof. Dr. Mohammed El-Mokhtar Ould Bah

President, Chinguitt Modern University, Mauritania

H. E. Shaykh Muhammad Sadiq Mohammad Yusuf

Former Grand Mufti of the Muslim Spiritual Administration of Central Asia, Uzbekistan; Translator and Commentator of the Holy Qur'an

Prof. Dr. Shaykh Wahba Mustafa Al-Zuhayli

Dean, Department of Islamic Jurisprudence, University of Damascus, Syria

H. E. Shaykh Mu'ammad Zukoulic

Mufti of Sanjak, Bosnia

Quelle: www.acommonword.com/lib/downloads/EIN_WORT_DAS_UND_EUCH_GEMEINSAM_IST.pdf

C. Themen und Fragen

1. DIE GLIEDERUNG DES BRIEFS

0. Inhaltsangabe und Kurzfassung

I. Die Liebe zu Gott

(a) im Islam

Doppelter Ausgangspunkt:

Die ‚Schahada‘ (das Glaubensbekenntnis), und die ‚Segensreiche Redewendung‘ (das Beste, das alle Propheten gesagt haben; niemand kommt mit etwas Besserem): „Es gibt keine Gottheit außer Gott und Muhammad ist Gottes Gesandter“

Eigenschaften Gottes,

(1) Er ist allein

(2) Er besitzt keinen Partner

(3) Sein ist die Herrschaft

(4) Ihm gebührt der Lobpreis

(5) Er besitzt Macht über alle Dinge

auf Tun der Menschen ausgelegt:

Herzen müssen Gott allein hingegeben sein

Gott ist auf einzigartige Weise zu lieben

Gedanken vollständig auf Gott richten

Gott gebührt Dank und Vertrauen

Gott allein ist zu fürchten (Gottesfurcht)

Doppelte Summe: Gott verlangt vollständige Hingabe vom Menschen.

Und Muhammad ist das vollkommene Vorbild dafür.

(b) als erstes und oberstes Gebot in der Bibel

Drei Bibelstellen als Anknüpfungspunkt:

- 5. Mose 6, 4f: „Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein! Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft...“
- Matthäus 22, 34-40: Jesus zitiert 5. Mose 6,5: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand ...“
- Markus 12, 28-31 (Zitat von 5. Mose 6,4f)

Summe:

Gottesliebe und Hingabe an den einen Gott ist das höchste und erste Gebot.

II. Die Nächstenliebe

(a) im Islam

„Ohne dem Nächsten zu geben, was uns selbst lieb ist, lieben wir weder Gott noch den Nächsten wirklich“ (vgl. Al-‘Imran, 3,92)

(b) in der Bibel

Zusammengehörigkeit von Liebe zu Gott und Nächstenliebe: „...Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“...

„An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“
(Matthäus 22,39f) (vgl. 3. Mose 19,17f; Markus 12,31)

III. Kommt herbei zu einem Wort, das uns gemeinsam ist (Sure 3,64)

(a) Ein Wort, das uns gemeinsam ist

Folglich „bilden die Einheit Gottes, die Liebe zu ihm sowie die Nächstenliebe eine gemeinsame Grundlage von Islam und Christentum (und Judentum).“

(b) Kommt herbei zu einem Wort, das uns gemeinsam ist!

Doppelte Einladung, zusammenzukommen auf der Grundlage der gemeinsamen Hauptaussagen beider Religionen in gegenseitiger Anerkennung und ohne Zwang:

„Niemandem außer Gott dienen“ heißt:

- „dass nicht die einen von uns die anderen anstelle von Gott zu Herren nehmen“;
- „dass Muslime, Christen und Juden frei sein sollten, dem zu folgen, was Gott ihnen geboten hat“.

„Es soll kein Zwang sein in der Religion“ (Sure 2,256)

„Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich“ (sagt Jesus, Matthäus 12,30);

„Wer nicht gegen uns ist, ist für uns“ (sagt Jesus, Markus 9,40/Lukas 9,50);

Einladung an die Christen, die Muslime

- als nicht gegen sie, sondern mit ihnen zu betrachten,
- als Menschen, die Jesus anerkennen, jedoch keine Christen sind.

(c) ... zwischen uns und euch

Doppelte Begründung des Aufrufs:

- „Wenn zwischen Muslimen und Christen kein Frieden herrscht, kann es in der Welt keinen Frieden geben“.
- „Wenn wir nicht aufrichtig alle denkbaren Anstrengungen unternehmen, Frieden zu schließen und in Eintracht zusammenzufinden“, ... stehen „unserer unsterblichen Seelen selbst auf dem Spiel“. ... „So wetteifert in guten Taten!“ (Sure 5,48)

2. THEMEN, ARGUMENTE, FRAGEN

Im Folgenden werden Themen des Briefs genannt, Argumentationen nachgezeichnet und mit Fragen aufgegriffen. Dies geschieht jeweils in drei Schritten:

- (a) Zusammenfassung einer These, eines Gedankens oder Arguments im Brief
- (b) Rückfrage – zum Verständnis und als Hinweis auf kritische Punkte
- (c) Gesichtspunkte für eine Antwort aus christlicher Sicht

Zu Teil I. Die Liebe zu Gott

Hingabe

- (a) Der Brief betont die Einheit und Ausschließlichkeit des einen Gottes und sieht darin die Notwendigkeit der vollen Hingabe an Gott begründet.
- (b) Ist das so zu verstehen, dass Gottes Wesen den Grund für unsere Hingabe darstellt? Wie erfahren Menschen das Wesen Gottes?
- (c) Christlich verstanden ist menschliche Hingabe an Gott die Antwort auf Gottes gnädige Tat: seine liebende Selbsthingabe an die Menschen in seinem Sohn Jesus Christus. Auf diesem Hintergrund sind auch die im Brief herangezogenen Bibelstellen (z.B. Markus 12) zu verstehen.

Vorbild

- (a) Der Brief stellt Muhammad als vollkommenes Vorbild dar für die geforderte Hingabe an Gott.
- (b) Sind Hingabe und Liebe hier nicht vor allem Gehorsam?
- (c) Für den christlichen Glauben ist entscheidend, dass Jesus Christus den Gläubigen nicht nur als vollkommenes Vorbild (der Liebe) sondern zuerst und vor allem als Geschenk (der Liebe) Gottes gegeben ist.

Ermöglichung

- (a) Der Brief sagt, dass die Hingabe vornehmlich darin besteht und dadurch ermöglicht wird, dass regelmäßig und unablässig Gottes Wort im Gebet rituell wiederholt und so verinnerlicht wird.
- (b) Bedeutet dies, dass die Hingabe, die sich wesentlich im rituellen Gebet ausdrückt, darin auch ausschließlich besteht?
- (c) Christlich verstanden ermöglicht Gott durch den Heiligen Geist im Herzen der an Christus Glaubenden die Hingabe an ihn. Sie besteht in einem herzlichen Vertrauen auf Christus.

Zu Teil II. Die Liebe zum Nächsten

- (a) Der Brief versteht die Liebe zu Gott als Hingabe an Gott.
- (b) Umfasst die Hingabe an Gott die Liebe zum Nächsten?
- (c) Christlich verstanden ist es der Glaube, der sich in der Liebe zum Nächsten zeigt. Die Liebe zu Gott hingegen ist Antwort des Glaubens auf die in Christus offenbarte Liebe Gottes zu uns.

Zu Teil III. Ein Wort das uns gemeinsam ist

Religionsfreiheit

- (a) Der Brief stellt gemeinsame Grundsätze heraus, ohne die Unterschiede zu verschweigen. Im Gegenteil, sie werden festgestellt und das Recht auf Religionsfreiheit wird eingeräumt.
- (b) Bedeutet dies gegenseitigen Respekt vor den je verschiedenen religiösen Überzeugungen oder wird von unterschiedlichen göttlichen Offenbarungen ausgegangen?
- (c) Auch christlich verstanden ist die Gewährung von Religionsfreiheit ein Gebot der Liebe. Sie beruht nicht auf unterschiedlichen Offenbarungen Gottes und schließt deshalb den Missionsauftrag Jesu ausdrücklich ein.

Wer ist mein Nächster?

- (a) Der Brief nimmt das Doppelgebot der Liebe als Grundlage einer gegenseitigen Anerkennung und einer gemeinsamen Friedensbemühung zwischen Christen und Muslimen.
- (b) Gilt die zu Recht neben die Gottesliebe gestellte Nächstenliebe nach dem Verständnis des Briefes nur uns Christen als den „Anverwandten“? Sollte sie nicht in gleicher Weise allen Menschen gelten?
- (c) Nach christlichem Verständnis gilt das Gebot der Nächstenliebe nicht nur gegenüber den „Anverwandten“. Die Liebe gilt dem „Nächsten“ nicht im Sinne des Nachbarn oder Verwandten, sondern des Menschen, dem ich zum „Nächsten“ werde. Sie gilt nach Jesu Worten selbst unseren Feinden gegenüber.

Der Mensch – Ebenbild Gottes

- (a) Der Brief sieht die gemeinsame Grundlage für ein Zusammenkommen von Muslimen und Christen zu einem „gemeinsamen Wort“ ... darin verankert, dass sie beide zum monotheistischen „Volk der Schrift“ gehören und Glieder zweier dem Liebesgebot verpflichteten Offenbarungsreligionen sind.
- (b) Ließen sich die Schöpfungsaussagen im Brief (S.14) dahingehend auslegen, dass der Mitmensch als Geschöpf in den Blick kommt und nicht nur als jemand, an dem ich Gottes Gebot zu erfüllen habe?
- (c) Nach christlichem Verständnis offenbart sich Gott in Jesus Christus. „Das Wort ward Fleisch“ bedeutet: Gott wird Mensch. Gott begegnet uns als Mensch. Und von daher wird deutlich: Er begegnet uns in jedem Menschen als seinem Geschöpf, zu seinem Ebenbild erschaffen.

Jesus – Gottes Wort

- (a) Über Jesu Worte „Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich“ wird gesagt: Jesus ist als Gesandter „Gottes Wort“ wie auch Muhammad.
- (b) Wird dies dem Selbstverständnis Jesu gerecht?
- (c) Christlich verstanden gründet das Wort „Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich“ im einzigartigen christologischen Anspruch Jesu. Das seinen Jüngern geltende Wort „Wer nicht gegen euch ist, ist für euch“ betrifft hingegen das zwischenmenschliche Miteinander.

D. Anregungen zur Beschäftigung mit dem Brief

Ein offener Brief gilt nicht einer bestimmten Person, sondern ist von einem dringenden Anliegen getragen und an alle gerichtet die ihn lesen.

Ein offener Brief will, dass sich möglichst viele mit dem Anliegen befassen, es vielleicht sogar teilen, darüber ins Gespräch kommen und auch öffentlich reagieren.

Dieser Brief ist ein Brief von muslimischen Gelehrten an Repräsentanten der Christenheit. Durch seine Veröffentlichung und die ergänzend eingerichtete Internetplattform <http://www.acommonword.com> ist dieser Brief ein „Offener Brief“ geworden.

Er ist zunächst an Christen gerichtet, indirekt wohl auch an Muslime. Denn er ist getragen von dem Anliegen zu entdecken, was Christen und Muslimen gemeinsam ist, um auf dieser Grundlage einen Beitrag zu Verständigung, Vertrauen und einem friedlichen Zusammenleben von Christen und Muslimen zu leisten.

Einen offenen Brief kann man nicht ablehnen. Man könnte, wenn man ihn nicht ernst nehmen will, darauf nur mit Nichtbeachtung reagieren. Das passiert oft mit offenen Briefen, wäre aber gerade bei diesem Brief fatal. Geht es doch darum, durch die Entdeckung von grundlegenden Gemeinsamkeiten bisherige Gegensätze und Feindbilder zu überwinden.

Deshalb lohnt es sich für christliche Gemeinden, das Anliegen dieses Briefes aufzunehmen und zu prüfen, inwieweit die dargestellten Gemeinsamkeiten tatsächlich vorhanden und gegebenenfalls für gemeinsame Schritte zum Frieden tragfähig sind. Darüber sollten wir mit Muslimen ins Gespräch zu kommen.

1. VORSCHLÄGE FÜR VERANSTALTUNGEN

Vorschlag 1: Offene Gesprächsreihe

Diese kann christlich oder christlich-muslimisch gestaltet werden.

Im einen Fall werden Christen aus verschiedenen Kirchen zu sechs Abenden eingeladen, um miteinander über einen längeren Zeitraum den Brief zu bedenken.

Im anderen Fall treffen sich Christen und Muslime am ersten Abend gemeinsam, dann fünf Abende parallel getrennt, um am siebten zusammenzukommen und die Gesprächsreihe gemeinsam abzuschließen.

Material zur Vorbereitung:

Siehe Teil A „Zur Entstehung des Briefes“

Internetseite www.acommonword.com

EZW-Text 202 „Muslimische Einladung zum Dialog“, Berlin 2009

Siehe Teil C

Erster Abend

1. Einführung in das Anliegen des Briefes, die Hintergründe des Entstehens etc.
2. Der Abschnitt „Die Liebe zu Gott im Islam“ wird zunächst laut vorgelesen. Jede/r markiert während des Lesens „Reizworte“, also Begriffe, Aussagen, Textpassagen, die für sie/ihn wichtig sind. Anschließend hat jede/r die Möglichkeit, den Text noch einmal in Ruhe zu bearbeiten.
3. Reihum werden die Signalworte genannt und von dem/der Gesprächsleiter/in auf ein Plakat geschrieben.

Mögliche Signalworte:

- | | | |
|-------------------|------------------|---------------------|
| • Liebe | • Der Nächste | • Einheit Gottes |
| • Gottergebenheit | • Jesus Christus | • Vorbild |
| • Hingabe | • Jesus | • Prophet |
| • Rechtleitung | • Gesetz | • Toleranz |
| • Gebot | • Werke | • Religionsfreiheit |
| • Liebe Gottes | • Gnade | |
| • Nächstenliebe | • Gott | |

4. In einer Austauschrunde gibt es die Möglichkeit, nachzufragen (warum wurde dieser Begriff genannt ...) und Reaktionen zu äußern („finde ich gut“, „versteh ich nicht“ ...) ohne Diskussion.
5. Die GesprächsteilnehmerInnen werden gebeten, bis zum nächsten Treffen über diesen Text und die genannten Begriffe nachzudenken (Was verstehe ich darunter? Als Lesehilfe wird auf Teil C der Arbeitshilfe „Themen und Fragen“ hingewiesen). Offene Fragen können für den nächsten Abend notiert werden.

Zweiter Abend

1. Zuerst erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Gedanken und Notizen vorzutragen.
2. Austausch und Gespräch
3. Es wird festgehalten, was im Verständnis des behandelten Briefabschnitts unklar und strittig geblieben ist.

Dritter Abend

An diesem Abend wird in gleicher Weise wie am ersten Abend der Abschnitt „Die Liebe zu Gott in der Bibel“ bearbeitet.

Vierter Abend

Der Ablauf gestaltet sich wie beim zweiten Abend.

Fünfter und sechster Abend

Zu diesen Abenden werden christliche und islamische Fachleute eingeladen. Sie sollen zunächst nur zuhören.

1. Die Teilnehmenden tauschen sich darüber aus, was sie als Christen bzw. Muslime unter den einzelnen Begriffen verstehen, in welchem biblischen bzw. koranischen Kontext sie vorkommen und welche Bedeutung sie dort haben.
2. Danach erhalten die christlichen Fachleute die Möglichkeit zu Erläuterungen und Präzisierungen.
3. Die muslimischen Fachleute haben das Wort. Sie geben Erläuterungen und Präzisierungen aus islamischer Perspektive.
4. Die Ergebnisse werden in einem Thesenpapier festgehalten.

Siebter Abend

Christen und Muslime kommen zusammen und diskutieren die Frage: inwieweit sind die im Brief dargestellten Gemeinsamkeiten im Verständnis der Liebe Gottes und der Nächstenliebe tatsächlich vorhanden und gegebenenfalls tragfähig für gemeinsame Schritte zum Frieden. Oder ist auch eine gemeinsame Herausforderung zum Handeln denkbar, die auf je unterschiedlichen Verständnissen des Liebesgebotes basiert?

1. Gegenseitige Erläuterung der Thesenpapiere
2. Offenes Gespräch
3. Frage nach möglichen Konsequenzen am Ort: Was können wir gemeinsam für den Frieden tun?

Vorschlag 2: Veranstaltungsreihe zu verschiedenen Themen und Aspekten des Briefes

Ablauf der Veranstaltungen

Beim ersten Treffen erfolgt zunächst eine allgemeine Einführung zu den Anliegen des Briefes, zu Hintergründen seines Entstehens, etc.

Material:

Siehe Teil A „Zur Entstehung des Briefes“

Internetseite www.acommonword.com

EZW-Text 202 „Muslimische Einladung zum Dialog“, Berlin 2009

Die weiteren Veranstaltungen verlaufen dann zu verschiedenen Briefabschnitten oder thematischen Aspekten jeweils nach dem gleichen Schema:

1. Gemeinsames Lesen eines Abschnitt aus dem Brief, z.B.: „Die Liebe zu Gott im Islam“.

Der entsprechende Abschnitt wird zunächst laut vorgelesen. Alle markieren während des Lesens „Signalworte“, also Begriffe, Aussagen, Textpassagen, die ihnen wichtig sind. Anschließend haben alle die Möglichkeit, den Text noch einmal für sich zu bearbeiten.

2. Anschließend werden die Anmerkungen aus Teil C 2 dieser Arbeitshilfe zu den jeweiligen Signalworten z.B. „Hingabe“ miteinander besprochen.
3. Abschließend wird jeweils eine These (Erkenntnisse, Handlungsperspektiven) formuliert und schriftlich festgehalten. Beim letzten Treffen wird ein zusammenfassendes Thesenpapier erstellt, das als Selbstverpflichtung festgehalten oder als Aufruf veröffentlicht werden kann.

Vorschlag 3: Gemeinsame Veranstaltung von Christen und Muslimen zur Frage „Welche Relevanz kann der Brief haben?“

Um die Relevanz des Briefes für das Zusammenleben von Christen und Muslimen zu bestimmen, werden wichtige Stellungnahmen zum Verhältnis des christlichen Glaubens zum Islam dargestellt.

Material:

Siehe Literatur unter D.4 (ACK-Broschüre „Christen begegnen Muslimen“; „Christen und Muslime in Deutschland“, DBK; „Zusammenleben mit Muslimen“,

EKD; „Klarheit und gute Nachbarschaft“, EKD; EZW-Text „Muslimische Einladung zum Dialog“; „Multireligiöses Feiern und Beten“, ÖC; Antworten Lausanner Bewegung, Vatikan, etc.)

- Welche Aussagen zum Verhältnis von Christen und Muslimen werden gemacht? (theologische, praktische)
- Was wird als Zielperspektive benannt?
- Wie lässt sich der Brief in diese Zielperspektive einordnen?
- Wie haben Christen auf diesen Brief reagiert?
- Wie beschreibt der Brief das Verhältnis des Islam zum Christentum? (z.B. in der Frage der Religionsfreiheit in Teil III der Briefs)
- Welche gemeinsamen Perspektiven lassen sich für eine Friedensarbeit entwickeln?

2. WEITERE ANREGUNGEN

Neben Gemeindeveranstaltungen wie sie oben vorgestellt wurden, kann die Beschäftigung mit dem Brief auch im Schulunterricht, wenn möglich sogar fächerübergreifend, geschehen. Die Hintergrundinformationen (Teil A) sowie die Themen und Fragen (Teil C) können auch dafür verwendet werden. Außer der vorliegenden Arbeitshilfe bietet die Internetplattform www.acommonword.com zur Arbeit mit dem Brief und seinem Echo – besonders für Jugendliche, die gerne mit dem Internet arbeiten – eine Fülle von Recherchemöglichkeiten.

Erfreulich ist es, wenn christlich-muslimische Gespräche in lokale Friedensinitiativen münden. Beispielhaft dafür ist die Welzheimer Friedensfahrt vom April 2009 im Rahmen des ökumenischen Montagsfriedensgebets und des interreligiösen Dialogs Welzheim. Auch Pax Christi, EMS (Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland), die ICK (Islamisch-christliche Konferenz, Pforzheim) und lokale christlich-islamische Initiativen oder Gesellschaften sind Ansprechpartner für solche Aktionen.

3. SCHLUSSBEMERKUNG

Insgesamt ist zu wünschen, dass der Brief der 138 muslimischen Gelehrten beim Wort genommen wird, und dass sich möglichst viele – Christen und Muslime – auf das Gespräch einlassen, zu dem er einlädt. Wo immer das Anliegen des Briefs in dieser Weise gewürdigt wird, kann dies zum gegenseitigen Verstehen und zum gemeinsamen Handeln für den Frieden beitragen.

4. LITERATUR, HINWEISE UND LINKS

Literatur

Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland. Gestaltung der christlichen Begegnung mit Muslimen. Eine Handreichung des Rates der EKD, Gütersloh 2000
Gerechter Friede. Ein Friedenswort. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Die Deutschen Bischöfe Nr. 66, Bonn 2000

Christen und Muslime in Deutschland. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Arbeitshilfe Nr. 172, Bonn 2003

Multireligiöses Feiern und Beten. Was die Kirchen dazu sagen. Texte der Ökumenische Centrale Nr. 9, Frankfurt 2005

„Christen begegnen Muslimen“ – Eine Handreichung. ACK Baden-Württemberg, Stuttgart ²2008

Klarheit und gute Nachbarschaft. Christen und Muslime in Deutschland. Eine Handreichung der EKD. EKD-Texte 86, Hannover 2006

Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Eine Denkschrift des Rates der EKD, Gütersloh 2007

Elemente einer Antwort - Wie können die christlichen Kirchen auf den Brief der 138 islamischen Autoritäten reagieren? Badische Landeskirche, Karlsruhe 2008

Muslimische Einladung zum Dialog. Dokumentation zum Brief der 138 Gelehrten. EZW-Texte 202, Friedmann Eißler (Hrsg.), Berlin 2009

Christen und Muslime. Unterwegs zum Dialog. Ein theologischer Einführungskurs in fünf Etappen, hg. v. den Landesstellen für Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung in Baden und in Württemberg, Bielefeld 2010

Stefan Jakob Wimmer und Stephan Leimgruber:

Von Adam bis Mohammed. Bibel und Koran im Vergleich, Stuttgart 2005

Johann-Dietrich Thyen:

Bibel und Koran – Eine Synopse gemeinsamer Überlieferungen, Köln ³2000

Links

www.acommonword.com

Christliche Antworten: <http://acommonword.com/index.php?lang=en&page=responses>

Erste gemeinsame Erklärung des Katholisch-Muslimischen Forums (2008)

<http://www.acommonword.com/en/a-common-word-in-the-news/14-general-news/96-catholic-muslim-joint-declaration.html>

deutsch: <http://www.zenit.org/article-16351?l=german>

Erzbischof von Canterbury

<http://acommonword.com/lib/downloads/Common-Good-Canterbury-FINAL-assent-14-7-08-1.pdf>

deutsch: siehe EZW-Texte 202 S. 117

Orthodoxe

<http://acommonword.com/en/a-common-word/6-christian-responses/202-response-from-his-holiness-patriarchy-alexii-of-moscow-and-all-russia.html>

deutsch: siehe EZW-Texte 202 S. 99

Altorientalen

Syrer: <http://www.acommonword.com/index.php?page=responses&item=53>

deutsch: siehe EZW-Texte 202 S.76

Armenier: <http://www.acommonword.com/index.php?page=responses&item=57>

Baptistischer Weltbund

<http://acommonword.com/ACCommonWord-Baptist-World-Alliance-Response.pdf>

Weltkirchenrat

<http://acommonword.com/lib/downloads/Dr-Kobia-Letter.pdf>

<http://www.oikoumene.org/de/nachrichten/news-management/a/ger/article/1634/christen-vieler-tradition.html>

Die Mitglieder der Fachgruppe „Begegnung mit dem Islam“ der ACK in Baden-Württemberg

Dekan Günter Eitenmüller

Evangelische Landeskirche in Baden

Pfarrerinnen Annette Kick

Evangelische Landeskirche in Württemberg

Dipl. Theol. Albert Lampe

Erzdiözese Freiburg

Dr. Wolfgang Rödl

Diözese Rottenburg-Stuttgart

Pfarrer Heinrich Georg Rothe

Evangelische Landeskirche in Württemberg

Pfarrerinnen Annette Stepputat

Evangelische Landeskirche in Baden

Priester Ioannis Vergetis

Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland

PD Pfr. Dr. Albrecht Haizmann

Geschäftsführer der ACK in Baden-Württemberg

Beratendes Mitglied:

Klaus Holz

Islamisch-Christliche Konferenz (ICK)

Gast:

Pfarrer Andreas Guthmann

Evangelische Landeskirche in Baden

VERÖFFENTLICHUNGEN DER ACK IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Wir über uns (Selbstdarstellung der ACK in Baden-Württemberg und ihrer Mitgliedskirchen, gratis)

Was wir gemeinsam tun können
Ermutigung zur Ökumene am Ort
(18 Seiten, gratis)

Aus dem geistlichen Schatz der Kirchen
Schlüsseltexte aller Mitgliedskirchen der ACK in Baden-Württemberg
(Buch 110 Seiten, 1/5/10 Ex. = 7,-/30,-/50,- EURO)

Ökumene als Stärkung und Erleichterung
(Kopiervorlage, 2 Seiten, gratis)

Ökumenische Wege in Geschichte, Gegenwart und Zukunft.
30 Jahre ACK in Baden-Württemberg
(220 Seiten, Sonderpreis EUR 3,-)

ACK-Plakat zweifarbig grün,
(70 x 100 cm, EUR 3,-)

ACK-Vordruckplakat DIN A 3
(1 Ex./10 Ex. = EUR 2,-/15,-)

Charta Oecumenica
(16 Seiten, EUR 0,60)

Ökumenisches Hausgebet im Advent
(Jährlich erscheinendes Liturgieblatt)

ACK und Neuapostolische Kirche –
Eine Orientierungshilfe für Gemeinden
(20/50/100 Ex.= EUR 4,-/9,50/18,-)

Auf dem Weg zur Ehe –
Brief an konfessionsverschiedene Paare
(Faltblatt 20/50/100 Ex. = EUR 4,-/9,50/18,-)

Christen begegnen Muslimen
(84 Seiten, EUR 1,50)

„Denn du bist bei mir“ – Ökumenisches Liederbuch zur Bestattung
(130 Seiten, ISBN 3-7966-1005-6, nur über den Buchhandel beziehbar)

Durch die Nacht zum Licht
Materialsammlung für die Feier der Gottesdienste in der Fasten- und Osterzeit (66 Seiten, gratis)

Eine-Welt-Leitlinien
(Faltblatt 20/50/100 Ex. = EUR 3,-/7,-/12,50)

Eltern trauern um ihr totes neugeborenes Kind
(Faltblatt 20/50/100 Ex. = EUR 3,-/7,-/12,50)

Erinnerung und Umkehr
Novemberpogrome 1938 –
Ökumenischer Gottesdienst, Stunde der Erinnerung
(23 Seiten, EURO 1,-)

Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche –

Leitsätze der ACK in BW
(Faltblatt 20/50/100 Ex. =
EUR 3,-/7,-/12,50)

„Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“

Als Kirche zusammenleben mit
Menschen anderer Herkunft, Sprache
und Religion
(52 Seiten, EUR 1,-)

Krankheit, Leiden, Sterben, Tod.

Handreichung für Mitarbeiter/innen
in sozialen Einrichtungen
(72 Seiten, EUR 1,-)

**Kriterien zum Umgang mit
charismatischen Gruppen und
Gemeinden außerhalb der
ACK-Kirchen**

(20 Seiten, EUR 0,50)

Liturgie im Alltag – Formen

gottesdienstlichen Lebens
(56 Seiten, EUR 1,-)

Neue Heilsversprechen –

Religiöse und weltanschauliche
Tendenzen heute
(136 Seiten, Sonderpreis EUR 3,-)

Ökumenisch-liturgischer Kalender

(immer wählender Kalender,
8 Seiten, EUR 0,50)

Rechtfertigung – was ist das?

Ökumenische Handreichung für
die Gemeinden
(16 Seiten, EUR 0,50)

**Schöpfungsleitlinien – Kirchen für
nachhaltige Entwicklung**

(Faltblatt 20/50/100 Ex. =
EUR 3,-/7,-/12,50)

Signale für die Zukunft –

Manuskripte und Vorträge vom
Theologischen Kongress in Karlsruhe
1999
(116 Seiten, Sonderpreis EUR 2,-)

Trauerbegleitung in der Gemeinde

(48 Seiten, EUR 1,-)



IMPULSE ZUM GESPRÄCH

Mit dieser Reihe dokumentiert
die ACK in Baden-Württemberg
Texte zu aktuellen Themen, die zum
ökumenischen und interreligiösen
Gespräch anregen.

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Baden-Württemberg

Stafflenbergstraße 46
70184 Stuttgart
Telefon 0711/243114
Fax 0711/2361436
ackbw@t-online.de
www.ack-bw.de

Januar 2011

Gestaltung, Satz und Layout:
d'Werbung, Schorndorf

Druck:
BruderhausDiakonie
Grafische Werkstätte
Reutlingen